

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 25

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/1997

**Gartengasse: Gerüchteküche brodelt wegen Bauverzögerung**

SEITE 2

**Kolumne: Christian Schmid-Cadalbert über die Sinnfrage**

SEITE 5

**Rückblick: Grosses Jubiläumsfest im Freizeitzentrum Landauer**

SEITE 7/8

**Meinungen: Die Rieherer Parteien zur Genschutz-Initiative**

SEITE 13/14

**Sport: Drei Medaillen für TV Riehen an Schüler-Mehrkampfmeisterschaft**

SEITE 17

**BILDUNG** RZ-Podium zum Thema «Die Landschulen der Zukunft»

## Chancen für ein neues Schulklima



Grosses Podium zum Thema «Die Landschulen der Zukunft». V.l.n.r. Beat Wiesli, Liselotte Kurth, Urs Berger, Gabriella Ess Dahinden, Dieter Wüthrich, Maria Iselin-Löffler, Thomas Bürgi, Kornelia Schultze-Weber und Thomas Grossenbacher.

Foto: Philippe Jaquet

Die Rieherer Schulwelt fühle sich vom Kanton nicht verstanden und nicht ernstgenommen, der erst seit kurzem amtierende Ressortleiter Schulen im Erziehungsdepartement versprach innerhalb eines Jahres Taten. Die Podiumsdiskussion «Die Landschulen der Zukunft», zu der die Rieherer-Zeitung am Donnerstag vergangener Woche eingeladen hatte, geriet zu einem informativen Streitgespräch und eröffnet Chancen für echte Verbesserungen.

ROLF SPRIESSLER

Seit 1891 unterstehen die Rieherer Gemeindeschulen der kantonalen Hoheit. Immerhin besitzen die Landschulen von Riehen und Bettingen seit 1957 ein eigenes Rektorat, 1980 wurde zusätzlich ein Konrektor eingesetzt.

### Die Vorgeschichte

Das Rektorat der Landschulen und diverse Rieherer Schulen haben in den letzten Jahren offenbar immer wieder Enttäuschungen erlebt in der Zusammenarbeit mit dem Kanton. Im Zuge der Umsetzung der Schulreform verlieren die Landschulen die Mittelstufe. Es gibt keine einzige Weiterbildungsschule auf den Gemeindegebieten von Riehen und Bettingen (die Sekundar- und Realschulen befanden sich auf Rieherer Gebiet). Vorschläge des Landschul-Rektorates für eine möglichst gute Schulraumplanung finden beim Kanton wenig Beachtung.

Die versuchsweise Einrichtung eines Schulhaussekretariats wird abgelehnt. Die versuchsweise Einführung der Fünftagewoche an der OS im Schulhaus Wasserstelzen wird vom Kanton ebenso abgelehnt wie ein Antrag zu einem Pilotprojekt «Organisation Niveaununterricht» im gleichen Schulhaus. Letzteres Projekt sah vor, statt eines klassenübergreifenden Niveaununterrichtes innerhalb der einzelnen Klasse Abteilungsunterricht einzuführen, wobei die Abteilungen in den betreffenden Fächern auf verschiedenen Niveaus arbeiten würden. Das hätte den Vorteil, dass die Klassen nicht auseinandergerissen werden müssten und dass nicht Lehrerinnen und Lehrer, die zahlreiche Jugendliche in ihrem Fach eben neu bekommen hätten, diese innerhalb eines halben Jahres beurteilen müssten; denn bereits im Winter falle der Entscheid, ob ein Kind für das Gymnasium oder für die Weiterbildungsschule empfohlen werden solle.

### Grosses Podium

Dies waren die Voraussetzungen zur Podiumsdiskussion «Die Landschulen der Zukunft», zu der die Rieherer-Zeitung am Donnerstag vergangener Woche einlud. Vor einem zahlreich erschienenen, sehr interessierten Publikum diskutierten Thomas Bürgi (Ressortleiter «Schulen» am Erziehungsdepartement

Basel-Stadt), Liselotte Kurth (Rektorin der Landschulen von Riehen und Bettingen), Thomas Grossenbacher (Lehrer Orientierungsschule Wasserstelzen, Mitglied der Schulhausleitung), Kornelia Schultze-Weber (Juristin, Mutter von schulpflichtigen Kindern), Maria Iselin-Löffler (Rieherer Gemeinderätin Ressort «Kultur und Freizeit», Grossrätin), Gabriella Ess Dahinden (Bettlinger Gemeinderätin Ressort «Soziales und Kultur»), Beat Wiesli (Inspektionsmitglied der Landschulen) und Urs Berger (Präsident des Elternrates Hebelschulhaus). Die Diskussionsleitung lag bei RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich.

Liselotte Kurth erzählte aus ihrer nun neunjährigen Tätigkeit als Rektorin. Die Einführung der Blockzeiten auf Primarstufe sei von Riehen ausgegangen und sie sei stolz darauf, dass die Schulreform auch in Riehen und Bettingen vom Stimmvolk angenommen worden sei.

### Positive Wirkung der Reform

Thomas Grossenbacher erzählte zunächst von seinen positiven Erfahrungen, die er als Orientierungsschullehrer mit dem neuen System bisher gemacht habe. Als vorheriger Sekundarschullehrer habe er festgestellt, dass die Durchmischung mit sogenannten «schwierigen», auffälligen Kindern und den eher «problemloseren» in der Orientierungsschule viel besser sei. Es habe sich auch gezeigt, dass leistungstärkere Schülerinnen und Schüler die Schwächeren mitziehen würden.

Kornelia Schultze, als Mutter selbst betroffen, hob die Vorteile der Blockzeitenregelung in den Primarschulen hervor, Gabriella Ess sagte, es sei für Bettingen sehr vorteilhaft, ein Rektorat in der Nähe zu haben und die Zusammenarbeit klappe auch sehr gut.

Urs Berger betonte als Vater zweier schulpflichtiger Töchter und Präsident des Elternrates am Hebelschulhaus, dass bei Eltern und Lehrern im Zuge der Umsetzung der Schulreform sehr viel Aufbruch und Initiative zu spüren sei. Es sei aber inzwischen zu gewissen Frustrationen gekommen, weil viele Ideen aus Riehen vom Kanton nicht realisiert würden.

Thomas Bürgi gab zu bedenken, dass er das Ressort «Schulen» beim Erziehungsdepartement erst seit fünf Monaten leite. Viele Entscheide, die in Riehen für Frustrationen gesorgt hätten, seien so vor seiner Zeit gefallen. Zur vorläufigen Ablehnung des Pilotversuches Niveaununterricht könne er allerdings stehen, denn ein Umbau in jenem Bereich sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht gut. Man müsse überprüfen, ob es je nach dem Konsequenzen für die Übertrittsmodalitäten in die weiterführenden Schulen gebe, und er müsse darauf hinweisen, dass auch er den klaren Auftrag zum Sparen erhalten habe. Zudem herrsche im Erziehungsdepartement im Zuge der Umstrukturierung sehr viel Bewegung, und es sei ein Projektkoordinator

angestellt worden. Bürgi bat um etwas Zeit, aber in einem Jahr könnten grössere Veränderungen realisiert werden.

### «Nicht nur Veloputztage...»

Urs Berger zeigte Verständnis für den Standpunkt Bürgis, gab aber zu bedenken: «Unsere Kinder gehen jetzt zur Schule. Es kann nicht unser Problem sein, wie sich das Erziehungsdepartement intern umstrukturiert. Es gab noch nie so viel Elternengagement, und eines der Hauptziele der Reform war ja auch der Einbezug der Eltern. Die Eltern sind nun tatsächlich gekommen, und sie wollen halt nicht nur Veloputztage und Spaghettiabende organisieren», sagte Berger und führte aus, dass nun auch für den Elterneinbezug neue Strukturen geschaffen werden müssten, sonst drohe bei den Eltern der grosse Frust.

Maria Iselin-Löffler vertrat die Ansicht, dass bei einer Vollautonomie der Schulen die Gemeinden auch deren Kosten tragen müssten, und die jährlichen Kosten bezifferte sie auf etwa 15,4 Millionen Franken – ohne Investitionen. Ein solcher Schritt würde die gesamte Finanzpolitik zwischen Gemeinde und Kanton auf den Kopf stellen. Sie sei als Gemeinderätin deshalb daran interessiert, dass das Erziehungsdepartement die Schulen – und zwar sowohl in den Landgemeinden als auch in den Stadtquartieren – an der langen Leine lasse. Sie setze also auf eine möglichst grosse Schulhausautonomie. Entsprechende Bestrebungen seien ja bereits im Gang.

Thomas Bürgi stimmte Maria Iselin-Löffler zu. Es könne hier nicht darum gehen, über Macht und Geld zu diskutieren. Eine Schule solle im Quartier, in der Gemeinde verankert sein. Und das bedeute eine gewisse Teilautonomie der Schulhäuser.

Beat Wiesli entgegnete Maria Iselin-Löffler, es werde von Kantonsseite jeweils schnell mit den Finanzen gedroht. Dabei werde vergessen, dass die Einwohnerschaft von Riehen und Bettingen schliesslich auch Kantonssteuern bezahle. Die Schule sei grundsätzlich eine kantonale Aufgabe, die dieser allerdings an die Gemeinden delegieren könne. Würde also Riehen das Schulwesen übernehmen, würde das auch einen direkten Einfluss auf den Finanzausgleich haben, der dann nicht mehr wie jetzt von Riehen nach Basel, sondern umgekehrt fliessen müsste. Wiesli gab noch einen weiteren Punkt zu bedenken: «Bisher konnten die Rieherer Schülerinnen und Schüler bis zur 5. Real- oder Sekundarklasse in ihrer Gemeinde zur Schule gehen. Riehen hat aber nun keine Weiterbildungsschule erhalten und diese werden vom Kanton geführt.»

### Schulhausautonomie

Wiesli plädierte allgemein für eine grössere Autonomie der einzelnen Schulhäuser, und in der Stadt funktionieren diese ja zum Teil auch, wie ein Pro-

jekt am Wasgenringschulhaus gezeigt habe, wo auf private Initiative und durch eigenes «Sponsoring» Informatikplätze eingerichtet worden seien. Allerdings sei es fragwürdig, wenn solche Dinge privat finanziert werden müssten. Dafür müssten staatliche Mittel zur Verfügung stehen.

Zur Frage der WBS-Standorte erläuterte Thomas Bürgi, man habe bewusst nur Standorte in Kombination mit Gymnasien gewählt, um das System möglichst offen und durchlässig zu halten. Die Gymnasien würden tendenziell eher kleiner. Das bedeute, dass es Lehrkräfte am Gymnasium geben werde, die auch Teilpensenen an der WBS unterrichten würden. Wichtigste Einheit werde dann das Schulhaus sein, und nicht das Rektorat. Deshalb sei es aus seiner Sicht nicht tragisch, dass Riehen kein WBS-Rektorat haben werde.

In der anschliessenden Publikumsdiskussion stellte ein Vater fest, dass die Elternräte ja eigentlich gar keine Kompetenzen hätten. Er fragte Thomas Bürgi, welche Probleme man bis jetzt festgestellt habe und wie es mit der Schulung hochbegabter Kinder aussehe.

### Deutsch als Problemfach

Bürgi antwortete, das absolute Grundproblem Nummer eins sei für ihn, dass man im ganzen Kanton eine «Deutschoffensive» starten müsse. Gerade in einem Kanton, wo der Anteil fremdsprachiger Kinder hoch sei, sei es unverantwortlich, dass es im Deutschunterricht keinen «roten Faden» gebe. Die Lehrkräfte würden zum Teil sogar mit verschiedenen Begriffen für die selben Dinge operieren, und Deutsch sei heute das Fach «mit Hunderten von fliegenden Blättern». Man müsse sich im Deutsch auf ein bewährtes Lehrmittel einigen, das flächendeckend als Grundlage im Unterricht eingesetzt werden könnte. Ein weiteres Problem seien noch ungeklärte Übertrittsmodalitäten zwischen den Schulstufen. Im ersten halben Jahr der 3. OS-Klasse laste derzeit auf den Kindern ein riesiger Druck.

Zum Thema Hochbegabung erwähnte Bürgi eine Studie aus Zürich. Dort sei eine ungeteilte Oberstufe in vier Zügen eingeführt und mit dem bisherigen verglichen worden. Es habe sich gezeigt, dass es bei den Hochbegabten keine Lerndefizite gegeben habe, dass es bei den Schwächeren aber zu einem «Mitnahmeeffekt» gekommen sei. Man müsse für Hochbegabte innerhalb des staatlichen Schulsystems Lösungen finden, vielleicht in Form von Förderkursen, die je nach dem quartierübergreifend abgehalten werden müssten.

Bürgi bat mehrmals um ein Jahr Zeit, damit gewisse Fragen und Konsequenzen abgeschätzt werden könnten. Er sei aber gewillt, in einem Jahr Taten folgen zu lassen und er gab seiner Meinung Ausdruck, er wolle den Schulhäusern möglichst viele Freiheiten lassen.

## EDITORIAL

### Nun lasst Taten folgen!

Die Podiumsdiskussion «Die Landschulen der Zukunft» im Bürgersaal des Gemeindehauses geriet etwas zur «Chropfleerete» von engagierten Leuten im Rieherer Schulwesen gegenüber dem Verantwortlichen des Kantons, Thomas Bürgi. Das mag einige der zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer etwas befremdet haben, weil sie sich vielleicht eine breitere, umfassendere Information erhofft hatten. Eine eigentliche Informationsveranstaltung war es deshalb nicht.

Dennoch war das Podium sehr nützlich und eröffnet Perspektiven. Da nämlich Thomas Bürgi das Ressort Schulen erst seit rund fünf Monaten leitet, sind viele Rieherer Frustrationserlebnisse vor seiner Amtszeit passiert. Er war sich nicht zu schade, auch selbstkritische Bemerkungen zu machen, er versprach Taten in spätestens einem Jahr – vorher bedürfe es noch einiger Abklärungen – und er liess durchblicken, dass er gewillt sei, den einzelnen Schulhäusern möglichst viele Spielräume zu lassen, solange die Übertrittsbedingungen zwischen den verschiedenen Schulen und Schultypen gewährleistet seien.

Nachdem in der Vergangenheit mehrere Initiativen aus Riehen abgeblockt oder nicht ernstgenommen worden sind, scheint nun ein günstiger Zeitpunkt gekommen zu sein, um im Schulwesen punkto Zusammenarbeit mit dem Kanton neue Wege zu gehen. Probleme, Anliegen und Bedenken liegen nun klar auf dem Tisch. Jetzt geht es darum, den Worten Taten folgen zu lassen.

Rolf Spriessler

### Neues Rieherer Telefonbuch erschienen

rz. In diesen Tagen erscheint im Verlag der Rieherer-Zeitung das bewährte, handliche Telefonbuch für Riehen und Bettingen in einer neuen und aktualisierten Auflage. Das «Teli '97» enthält nicht nur alle öffentlichen und privaten Telefonanschlüsse in den beiden Landgemeinden, sondern auch ein Verzeichnis wichtiger Nummern von Spitalern, Ärztinnen und Ärzten, Behörden, Verwaltung, Schulen, Kirchen usw. Ein Branchenverzeichnis weist zudem auf den gesuchten Handwerker bzw. die gewünschte Dienstleistung hin.

Weiter finden sich im neuen «Teli» ein Verzeichnis samt Kontaktadressen der Rieherer und Bettlinger Vereine, eine Auflistung der TV- und Radiofrequenzen der Gemeinschaftsantennenanlage, ein Ortsplan mit Strassenverzeichnis von Riehen und Bettingen sowie ein Fahrplan für die in den Landgemeinden verkehrenden öffentlichen Verkehrsmittel der BVB. Das neue Telefonbuch kostet Fr. 9.-. Informationen über die Bezugsmöglichkeiten des «Teli '97» entnehmen Sie bitte dem Inserat in dieser RZ-Ausgabe (Seite 12).

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

#### Rechnungssitzung des Einwohnerrates

Haupttraktandum der Sitzung des Einwohnerrates vom 25. Juni 1997 wird die Behandlung der Rechnung für das Jahr 1996 sein. Folgende Traktanden stehen zur Behandlung an:

1. a) Wahl eines Mitglieds in die EDV-Kommission
- b) Wahl eines Mitglieds in die Kommission Sportanlage Grendelmatte
2. Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1996
3. Bericht des Büros zum Anzug H. L. Sarasin und Cons. betreffend Art. 40 (Frist zur Beantwortung eines Anzugs) der Geschäftsordnung des Einwohnerrates

#### Neues Gemeindepersonal

Der Gemeinderat hat für die Gemeindegärtnerei neues Personal gewählt, nämlich als Landschaftsgärtner Felix Emmenegger, als Gärtnerin (Allrounderin) Lucretia Wyss, als Stellvertreter des Friedhofgärtners Michael van Polfliet sowie als Hilfgärtner Reto Ambühl. Zum Ingenieur für Verkehrsfragen in der Tiefbauabteilung wurde Marco Fent, von Hemberg (SG) in Rombach (AG) gewählt. Er wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

#### Gemeindewahlen 1998

Der Gemeinderat hat die Gemeindewahlen vom kommenden Jahr auf das Wochenende des 13.-15. Februar festgelegt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang würde vier Wochen später, am 13.-15. März, stattfinden.

#### Erhöhung der Allmendbenützungsgebühren

Der Gemeinderat hat die seit über zwanzig Jahren geltenden Allmendgebühren für einige bisher bevorzugte Benützer angepasst. Die Anpassung erfolgt in zwei Schritten auf den 1. Januar 1998 und den 1. Januar 1999. Die Gebühren werden auch nach Vollzug der vollen Erhöhung die kantonalen Ansätze deutlich unterschreiten.

#### Für einen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung

Der Gemeinderat hat sich mit Nachdruck für einen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung ausgesprochen, da diese geeignet sein dürfte, die Stellung der Gemeinden zu stärken. Der Gemeinderat hat aber in seiner Vernehmlassung gegenüber dem Wirtschafts- und Sozialdepartement klar zum Ausdruck gebracht, dass sein Begehren nach Aufnahme einer finanziel-

len Absicherung der Gemeinden in der Kantonsverfassung dadurch nicht hin-fällig wird.

#### Richtlinien für Grabmäler auf dem Gottesacker Riehen

Nach dem Erlass des Reglements über die Bestattungen hat der Gemeinderat nun auch Richtlinien für die Errichtung von Grabmälern und Grabzeichen auf dem Gottesacker Riehen erlassen. Diese halten sich im wesentlichen an diejenigen des Friedhofs am Hörnli, wie sie in der geltenden kantonalen Friedhofordnung vom 19. Februar 1980 festgelegt sind.

#### Weniger Parkplätze für Gemeindepersonal

Im Rahmen der Neuorganisation des Parkplatzregimes im Zusammenhang mit der bevorstehenden Überbauung des Gartengasse-Parkplatzes hat der Gemeinderat auch die Zuteilung der reservierten Parkplätze für das Gemeindepersonal überprüft. Dabei hat er in Anbetracht der Tatsache, dass nicht jeder Parkplatz täglich benutzt werden muss, beschlossen, die Anzahl der Parkplätze zu reduzieren und sie nicht mehr bestimmten Personen, sondern der Gemeindeverwaltung generell zuzuteilen. Damit können der Öffentlichkeit vier weitere Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.

#### Zustimmung zur Verordnung über den Natur- und Landschaftsschutz

Der vom Regierungsrat zur Vernehmlassung vorgelegte Entwurf einer Verordnung zum Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz wurde in Zusammenarbeit mit der kommunalen Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz ausgearbeitet, so dass die Abstimmung zwischen kommunalen und kantonalen Aufgabebereichen optimal erreicht wurde. Der Gemeinderat hat sich daher dem Entwurf in seinen groben Zügen anschliessen können und empfiehlt den Erlass einer minim modifizierten Verordnung.

Riehen, den 17. Juni 1997

Gemeinderat Riehen

### Abgelaufene Referendumsfrist

Für die vom Einwohnerrat am 23. April 1997 gefassten und im Kantonsblatt vom 17. Mai 1997 publizierten Beschlüsse betreffend *Ordnung über die Besoldung der Beamten und Angestellten der Gemeinde Riehen (Besoldungsordnung)* und *Ordnung für das Gemeindepital Riehen* ist die Referendumsfrist am 16. Juni 1997 unbenutzt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 17. Juni 1997

Im Namen des Gemeinderates

Der Präsident: G. Kaufmann

Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grottsch

## SANIERUNG Aufrichtefeier bei den Berower-Ökonomien Halbzeit an der Baselstrasse

wü. Gestern Abend (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) fand in Anwesenheit von Vertretern der Gemeinde Riehen als Bauherrin, des verantwortlichen Architekten Rolf Brüderlin sowie der versammelten Handwerker die Aufrichtefeier für die Sanierung der Berower-Ökonomiegebäude an der Baselstrasse statt. Der Gebäudekomplex am Rande des Berower-Parkes soll bekanntlich künftig unter anderem als Ort für die Gemeindeausstellungen dienen, nachdem das alte Herrschaftshaus der «Fondation Beyeler» zur Nutzung als Verwaltungsgebäude und Museumscafé übergeben worden ist.

1994 hatte der Gemeinderat den Riehener Architekten Rolf Brüderlin mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes zur Umwandlung der Gebäulichkeiten beauftragt. Im März 1995 schliesslich hatte der Einwohnerrat einen entsprechenden Projektionskredit von Fr. 291'000.- gutgeheissen. Gegen diesen wurde dann das Referendum ergriffen, das jedoch am 25. Juni 1995 von den Riehener Stimmberechtigten mit grossem Mehr abgelehnt wurde.

Sodann konnten die Projektierungsarbeiten an die Hand genommen werden. Im wesentlichen sahen diese vor, das Vorderhaus, bestehend aus dem heutigen Wohnteil mit einer neuen Ver-

bindung in das Tenn sowie ins ehemalige Waschhaus, als Ausstellungsräume herzurichten. Erhalten bleiben sollte die bestehende Wohnung in den Obergeschossen. Im Hinterhaus sollten ein Wohnatelier sowie Künstlerateliers geschaffen werden. Im wesentlichen erhalten bleiben sollte auch der Stützpunkt der Gemeindegärtnerei.

Für die Bauausführung sprach der Einwohnerrat dann im April vergangenen Jahres einen Gesamtkredit von 4,735 Mio. Franken. Die Bauarbeiten im Vorderhaus wurden im November des gleichen Jahres aufgenommen. Dabei verliefen die Abbruch- und Rohbauarbeiten planmässig. Unter anderem wurde der Dachstuhl bis auf die Binderkonstruktion vollständig ersetzt. Während zu Beginn dieses Jahres im Vorderhaus bereits die Ausbaurbeiten in Angriff genommen werden konnten, liefen im Hinterhaus die Abbrucharbeiten an. Dort konnte der neue Dachstuhl Mitte Juni termingerecht aufgerichtet werden. Dieser Rohbauakt bildete denn auch den Anlass für die gestrige Aufrichtefeier. Die Fertigstellung und Übergabe des Vorderhauses ist auf Ende Februar 1998, die des Hinterhauses auf Ende März 1998 geplant.

Die RZ wird in ihrer nächsten Ausgabe auf die Aufrichte zurückkommen.

HAUSHALT Rechnung 1996 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst mit Überschuss ab

# Eine unerwartete Verschnaufpause

In ihrer Ausgabe Nr. 17 vom 25. April dieses Jahres hat die RZ eingehend über die gegenüber dem Budget stark verbesserte Rechnung 1996 der Gemeinde Riehen berichtet. Über die nun vorliegende ausführliche Rechnungsablage des Gemeinderates hat der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch in seiner letzten Session vor der Sommerpause zu befinden.

DIETER WÜTHRICH

Die Rechnung 1996 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst bei einem effektiven Überschuss von Fr. 144'047.38 und einem budgetierten Defizit von Fr. 722'600.- um rund 867'000 Franken besser als erwartet ab.

Der ordentliche Ertrag fiel insbesondere wegen sinkender Steuereinnahmen und im Zusammenhang mit dem Ausgleich der Kalten Progression um 4,8 Mio. Franken bzw. 6,4 Prozent tiefer aus als 1995. Hingegen konnte der ausserordentliche Ertrag gegenüber 1995 um satte 280 Prozent (+ 2,53 Mio. Franken) auf nunmehr 4,438 Mio. Franken gesteigert werden. Verantwortlich für diese Verbesserung waren die gegenüber dem Budget höher ausgefallenen Subventionsbeiträge an den Wärmeverbund.

Auf der anderen Seite stiegen die ordentlichen Aufwendungen gegenüber 1995 um 7,9 Prozent auf Fr. 54'349'516.83, sie lagen damit jedoch immer noch 5,6 Prozent oder rund 4,489 Mio. Franken unter dem für 1996 budgetierten Betrag. Vor allem wegen zahlreicher zurückgestellter Investitionen blieben auch die ausserordentlichen Aufwendungen um 10,9 Mio. Franken (-29 Prozent) unter dem Vorschlag. Auch gegenüber der Rechnung 1995 resultierte ein Rückgang um rund 2,4 Mio. Franken (-15,7 Prozent). Erstmals seit 1989 fielen in der Finanzrechnung die ordentlichen Einnahmen geringer als budgetiert aus.

In der Gesamtschau stehen Erträgen von Fr. 79'064'132.71 Aufwendungen in der Höhe von Fr. 78'920'085.33 gegenüber. Gegenüber der Rechnung 1995 erhöhte sich der Gesamtertrag um 1,6 Prozent, der Gesamtaufwand um 2,7 Prozent.

#### Verbesserter Selbstfinanzierungsspielraum

Der Selbstfinanzierungsspielraum (SFS) – d.h. die Differenz zwischen ordentlichem Ertrag und ordentlichem Aufwand – fiel mit 15,9 Prozent oder 11,192 Mio. Franken um 2,5 Prozent besser als erwartet aus. Ohne den Rückgang bei den Steuereinnahmen hätte er sogar den gemeinderätlichen Zielwert von 19 Prozent erreicht.

#### Weniger Kosten im Gesundheitswesen

Bei den gegenüber dem Vorschlag um 5,6 Prozent reduzierten ordentlichen Aufwendungen fielen vor allem die um rund 800'000 Franken geringeren Kosten für das Gesundheitswesen posi-



Die Sporthalle Niederholz (Bild) beanspruchte im vergangenen Jahr mit 3,1 Mio. Franken die grösste Einzelinvestition.

Foto: RZ-Archiv

tiv ins Gewicht. Allein das budgetierte Defizit des Gemeindepitals wurde um 0,7 Mio. Franken unterschritten. Wegen weniger AHV/IV-Beihilfen reduzierten sich auch die Kosten bei der öffentlichen Wohlfahrt um 0,8 Mio. Franken. Um 0,7 Mio. Franken erhöhten sich hingegen wegen der gestiegenen Energiepreise und des höheren Energiebedarfes die Kosten für den Wärmeverbund.

Für den Anstieg der ordentlichen Ausgaben gegenüber 1995 war vor allem die Übernahme der Kindergärten (2 Mio.) verantwortlich. Auch die Nettopersonalkosten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mio. Franken, wovon 1,2 Mio. Franken ebenfalls bei den Kindergärten zu Buche schlugen.

#### Sporthalle Niederholz

Bei den Investitionen beanspruchte die Sporthalle Niederholz wie bereits 1995 mit 3,1 Mio. Franken den grössten Einzelbetrag. Weitere Investitionen wurden für die Geothermierung (0,9 Mio.) sowie den Ersatz der EDV-Anlage der Gemeindeverwaltung und die Sanierung und Erweiterung der Kompostieranlage Maienbühl (je 0,8 Mio.), die Sanierung der Berower-Ökonomien (0,6 Mio.), den Maienbühlhof und die Sanierung der Liegenschaft Baselstrasse 45 (je 0,5 Mio.) getätigt. Hingegen wurden budgetierte Investitionen in der Höhe von 4,5 Mio. Franken zurückgestellt.

#### Budgetüberschreitungen

Wie der Rechnungsablage weiter zu entnehmen sind, mussten 1996 Budgetüberschreitungen von insgesamt rund 2,37 Mio. Franken registriert werden. Die grösste Überschreitung war beim Wärmeverbund Dorf kern zu verzeichnen, wobei allerdings dort auch Mehrerträge in noch grösserem Umfang anfielen. Auch in der Gesamtabrechnung stehen den Kreditüberschreitungen Kreditunterschreitungen von 5,7 Mio. Franken gegenüber.

#### Kindergartenliegenschaften abgeschrieben

Die Übernahme der Kindergartenliegenschaften vom Kanton (2,8 Mio.

Franken) war durch Auflösung von Reserven vollständig gedeckt und konnte abgeschrieben werden. Ebenso abgeschrieben wurden zwei neu erworbene Grünzonenparzellen (0,8 Mio.). Andererseits wurden Investitionen im Umfang von je 0,5 Mio. Franken in zwei Liegenschaften des Finanzvermögens aktiviert.

Weiter wurden Kreditübertragungen von 1,4 Mio. Franken vorgenommen. Diesen stehen entsprechende Auflösungen von 1,1 Mio. Franken gegenüber. Zur teilweisen Deckung des Wärmeverbunddefizites wurde eine Kreditübertragung von 0,6 Mio. Franken aufgelöst.

Neue Reserven wurden lediglich aus dem Ergebnis der Rechnung für die Gemeinschaftsantennen-Anlage (GGA) für deren Weiterausbau gebildet.

#### Kein Schuldenabbau

Von seiten des Einwohnerrates war in den letzten Jahren immer wieder ein Abbau der bestehenden Schuldenlast gefordert worden. Dieser Forderung konnte der Gemeinderat indessen auch mit der Rechnung 1996 nicht nachkommen. Die Gesamtsumme der mittel- und langfristigen Schulden gegenüber Dritten belief sich per 31. Dezember 1996 auf rund 16,284 Mio. Franken.

Dieser Tatbestand wird auch von der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) in ihrem Bericht zur Rechnungsablage moniert. Gleichwohl nimmt die GPK «mit Befriedigung» Kenntnis vom annähernd ausgeglichenen Rechnungsabschluss. Sie hält aber auch fest, dass die Verbesserung gegenüber dem Budget in erster Linie auf hinausgeschobene Investitionen zurückzuführen seien, die früher oder später trotzdem ausgabenrelevant würden.

Die GPK zeigt sich im weiteren erstaunt über die Höhe der Kreditübertragungen von 1,4 Mio. Franken, betrachtet diese aber nach eingehender Prüfung als gerechtfertigt.

Dementsprechend beantragt sie dem Einwohnerrat, die Rechnung 1996 der Einwohnergemeinde Riehen zu genehmigen.

PROJEKT Baubeginn an der Gartengasse wurde auf Mitte Juli verschoben

## Lebhafter Handel an der Riehener Gerüchtebörse

Eigentlich hätte der Spatenstich für die neue Überbauung an der Gartengasse bereits Mitte Mai erfolgen sollen. Weil sich dort aber bisher nichts getan hat, blühte an der Gerüchtebörse in letzter Zeit ein schwunghafter Handel mit allerlei Mutmassungen.

DIETER WÜTHRICH

Bereits zweimal haben die in der Stagrimus AG versammelten Investoren als Baurechtnehmer für das Areal Gartengasse den Spatenstich für die dort geplante Grossüberbauung verschoben. Zunächst war von Mitte Mai die Rede, dann von Mitte/Ende Juni. Gross war deshalb allenthalben die Verunsicherung, als weder beim ersten, noch beim zweiten Termin die Bagger auffuhren. Gerüchteweise wurde gar herumgeboten, das Projekt könnte mangels finanzieller Absicherung in letzter Minute

scheitern. Und es wurden Mutmassungen laut, wonach mit dem Riehener Tiefbauunternehmer und FDP-Einwohnerrat Stephan Musfeld einer der Investoren seine Beteiligung am Projekt zurückgezogen habe. Von der RZ auf diese Gerüchte angesprochen, äusserte sich Stephan Musfeld nur vage. Es fänden in dieser Angelegenheit derzeit Verhandlungen statt. Mehr könne und wolle er dazu nicht sagen, war seine knappe Antwort. Und er verwies stattdessen auf den beim Projekt federführenden Basler Immobilienhändler Urs Gribi.

Dieser zeigte sich indessen ebenfalls nicht sehr gesprächsbereit. «Ich habe keine Lust, mich gegenüber den Medien ständig zu diesem Überbauungsprojekt zu äussern», liess er gegenüber der RZ verlauten. Immerhin dementierte er die Gerüchte, wonach die Finanzierung des Bauprojektes in Frage gestellt sei. Die Verschiebung des Baubeginns habe lediglich damit zu tun, dass man die Ver-

gabe der Bauarbeiten sehr sorgfältig vorbereitet habe. Diese würden nun definitiv Mitte Juli beginnen, betonte er weiter. Wie die RZ von dem mit der Bauleitung betrauten Architekten Jürg Toffol vom Architekturbüro Berger und Toffol in Erfahrung bringen konnte, ist dieser von Urs Gribi genannte Termin Mitte dieser Woche auch dem Gemeinderat schriftlich bestätigt worden.

Anfang dieser Woche räumte Gemeindepresident Gerhard Kaufmann gegenüber der RZ ein, ebenfalls von den Gerüchten um die Investorengruppe gehört zu haben. Genaueres wisse aber auch er nicht. Kaufmann zeigte sich im übrigen auch «ziemlich erstaunt» darüber, dass anlässlich der von der Gemeinde am 16. April einberufenen Medienorientierung zur Vorstellung des Bauprojektes keine Vertreter der Bauherrschaft anwesend waren. Urs Gribi nannte der RZ als Grund für dieses Versäumnis «Terminschwierigkeiten».

## GRATULATIONEN

**Elisabeth Fischer-Spring zum 80. Geburtstag**

rz. Heute Freitag, 20. Juni, kann Elisabeth Fischer-Spring an der Helvetierstrasse ihren 80. Geburtstag feiern.

Die Geburt der Jubilarin fiel ins zweitletzte Jahr des ersten Weltkrieges, als es der Familie an allem fehlte und ihr Vater monatelang an der Grenze stand. Doch nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit konnte sie sich an der Kantonsschule in Solothurn, wie es ihr lange gehegter Berufswunsch war, zur Lehrerin ausbilden lassen. Weil die Stellen rar waren, absolvierte die frischgebackene Lehrerin in Zürich eine zweite Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin. In diesem Beruf fand sie dann Herausforderung und Befriedigung. 1945 heiratete sie und zog nach Basel. Hier wurden die zwei Kinder geboren, und hier übernahm sie neben ihrer Arbeit als Hausfrau verschiedene Vikariate an der Kleinbasler Primarschule und engagierte sich in der Haushaltlehrkommission. 1959 zog sie mit der Familie nach Riehen, wo sie viele offene Türen fand und sich im Andreashaus bald heimisch fühlte. Leider starb im Jahr 1967 ihr Mann, doch dank ihren Kindern und Freunden und dank ihrer Arbeit stand sie die schwierige Phase nach seinem Tod durch.

Heute sind Elisabeth Fischer-Springs Tage stets ausgefüllt: sie besucht Konzerte und das Theater, geht mit Freunden ihren Verpflichtungen als Grossmutter nach und unternimmt viele Reisen – etwas, wovon sie in ihrer Jugendzeit nur träumen konnte.

Die RZ gratuliert Elisabeth Fischer-Spring ganz herzlich zur ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen sonnigen Tag und weiterhin viele frohe Erlebnisse.

**Bertha Meyer zum 90. Geburtstag**

rz. Morgen Samstag, 21. Juni, kann Bertha Meyer im Dominikushaus ihren 90. Geburtstag feiern.

Bertha Meyer ist in Karlsruhe geboren. Später zog sie mit ihrer Familie in den Kreis Lörrach, wo sie die obligatorische Schule und zwei Jahre Haushaltungsschule besuchte. 1929 kam sie als Hausangestellte nach Basel. Bis ins Jahr 1973 arbeitete sie im gleichen Haushalt, allerdings unterbrochen durch die Kriegsjahre, während denen sie keine Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung erhalten hatte. Nach dem Tod ihrer Arbeitgeberin wäre Bertha Meyer gerne nach Riehen gezogen, doch dieser Wunsch ging nicht gleich in Erfüllung, sondern erst, als sie einen Platz im Altersheim Dominikushaus erhielt.

Die RZ gratuliert Bertha Meyer ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünscht ihr weiterhin viele frohe Stunden in Riehen.

**Trudi Hafner zum 80. Geburtstag**

rz. Am kommenden Montag, 23. Juni, feiert Trudi Hafner am Grenzacherweg ihren 80. Geburtstag.

Trudi Hafner ist als Fünfjährige nach Riehen gezogen, besuchte hier die Schulen und in Basel die Handelsschule. Bis zur Heirat arbeitete sie als Korrespondentin bei der Firma Sandoz. Danach hatte sie als Mutter zweier Kinder zu Hause alle Hände voll zu tun. Die Jubilarin liebt es, im Garten zu arbeiten und Wanderungen zu unternehmen. Bis vor wenigen Jahren war sie eine begeisterte Skifahrerin. Die RZ gratuliert Trudi Hafner ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen fröhlichen Tag und weiterhin alles Gute.

## IN KÜRZE

**Restaurant Soldanella wird wiedereröffnet**

rz. Unter der neuen Führung von Yvonne Koller wird das Restaurant «Soldanella» an der Aeusseren Baselstrasse 159 am Dienstag, 1. Juli, wiedereröffnet. Ein neues Konzept sieht vor, das Haus mit Gartensitzplätzen sowohl als Café als auch als Restaurant zu führen. Der Schwerpunkt liegt auf einer «gutbürgerlichen», preiswerten Küche. Getränke sind im Offenausschank erhältlich. Mittags sollen vorerst ein Tagesmenü sowie kalte Teller angeboten werden, abends werden Tellergerichte à la carte serviert. Das Café lädt mit diversen «Eingeklemmten» und Brötchen zum «Znüni» oder mit Kuchen, Wähen und Pâtisserie zum Kaffeeklatsch ein.

Öffnungszeiten ab 1. Juli: dienstags bis samstags von 8.30 bis 23 Uhr, sonntags von 10.30 bis 17 Uhr. Montags geschlossen.

## GESCHÄFTSWELT Gutbesuchte Generalversammlung der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte

**Kummer wegen «Verkehrsarmem Dorfkern»**

**Am Donnerstag letzter Woche führte die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung durch. Nicht ganz unerwartet gaben dabei die Pläne des Gemeinderates zur Verkehrsberuhigung des Dorfkerns zu einigen Diskussionen Anlass.**

DIETER WÜTHRICH

Eigentlich hätte die diesjährige VRD-Generalversammlung bereits Ende April über die Bühne gehen sollen. Wegen der zu geringen Zahl an Anmeldungen der VRD-Mitglieder sah sich der Vorstand jedoch veranlasst, die Versammlung zu verschieben (die RZ berichtete darüber). Nun, am Donnerstag letzter Woche konnte er sich nicht mehr über mangelndes Interesse beklagen, fanden sich doch 25 Geschäftsinhaberinnen und -inhaber im Café «Schweizerhaus» ein.

**Zwei neue Vorstandsmitglieder**

Die statutarischen Geschäfte wurden speditiv erledigt. So wurde der Vorstand um zwei Mitglieder – Peter Strassenmeyer (Mitinhaber des Elektrogeschäftes Meyer) und Ingrid van Oordt (Mitinhaberin des Blumengeschäftes Breitenstein) – ergänzt. Dem Vorstand gehören nunmehr acht Personen an. Nebst den bereits Genannten sind dies: Urs Mumenthaler (Präsident, Café «Schweizerhaus»), Thomas Meier (Vizepräsident, Reformhaus «Phoenix Aphrodia»), Dominik Bothe («La Forma» Design und Innenarchitektur), Beatrice Coerper (Buchhandlung Rössligasse), Katharina Binetti (Secondhand-Boutique «Kontrast»), Peter Saladin (Saladin Treuhand) und .

Für das als Kassier zurücktretende Vorstandsmitglied Peter Saladin wurde Andreas Bitterli (Basler Kantonbank, Filialleiter Schmiedgasse) als neuer Kassier gewählt.

Zu genehmigen hatten die Versammlung auch einige Statutenänderungen. So wurde die Regelung, wonach die Vor-

standsmitglieder inklusive Präsident für maximal zwei Amtsperioden à drei Jahre im Amt bleiben können und anschliessend nicht mehr wählbar sind, aufgehoben. Neu bleiben die Vorstandsmitglieder auf unbestimmte Zeit, das heisst, bis zu einem Rücktritt oder einer Abwahl im Amt. Neu ist auch, dass der Präsident nicht mehr von der Mitgliederversammlung, sondern aus den Reihen des sich selbst konstituierenden Vorstandes gewählt wird.

Nach Erledigung der Traktandenliste orientierte Dominik Bothe, der als VRD Vertreter dem vom Gemeinderat einberufenen «Arbeitsausschuss und Projektbegleitung fussgängerfreundlicher Dorfkern» angehört, über den aktuellen Stand der Planungsarbeiten im Zusammenhang mit diesem Projekt. Wie Bothe ausführte, ist die Gemeinde derzeit daran, eine grossangelegte Sensibilisierungskampagne für die Bevölkerung vorzubereiten. Diese Kampagne soll darauf abzielen, die Kundschaft der Riehener Dorfgeschäfte zum autofreien Einkaufen im Dorfkern zu motivieren bzw. Alternativen zur Benutzung des Autos beim täglichen oder wöchentlichen Einkauf aufzuzeigen. Die professionell vorbereitete Kampagne soll – die Genehmigung des Einwohnerrates vorausgesetzt – Kosten in fünfstelliger Höhe, verteilt auf mehrere Jahre, verursachen. Geplant ist ein mehrstufiges Vorgehen, das unter anderem Plakat- und Flugblatt-Aktionen sowie eine Info-Anlaufstelle für die Bevölkerung und sachbezogene Berichte in den Medien umfassen soll.

**Forderungen an die Behörden**

Die Tatsache, dass der zeitliche Rahmen für diese Kampagne im Moment noch nicht bekannt ist, führte an der VRD-Generalversammlung zu einigen Diskussionen. Deutlich spürbar war dabei die Sorge vieler Geschäftsbesitzerinnen und -besitzer, mit der Aufhebung der Weissen Zone bzw. deren Ersatz durch Blaue Zonen einen Teil ihrer Kundschaft zu verlieren und damit grosse Umsatzeinbußen in Kauf neh-



**Mit Interesse wurden die Ausführungen des Vorstandes (im Hintergrund) über die Planung zur erweiterten Fussgängerzone verfolgt. Dabei wurde die Befürchtung spürbar, dass der Dorfkern wegen fehlender Parkplätze für die motorisierte Kundschaft an Attraktivität einbüßen könnte.**

Foto: Philippe Jaquet

**Enttäuschung über HGR**

Enttäuschung wurde auch laut über den Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR), der es als politisch doch recht einflussreiches Gremium bisher versäumt habe, dezidiert für die Interessen der Riehener Geschäftswelt im Zusammenhang mit dem fussgängerfreundlichen Dorfkern Partei zu ergreifen. Man wünsche sich vom HGR in dieser Sache einen grösseren Support, so der allgemeine Tenor der anwesenden VRD-Mitglieder.

**Reaktivierung der VRD-Einkaufsgutscheine?**

Schliesslich wurde an der Generalversammlung angeregt, die wegen mangelnder Fälschungssicherheit vor einigen Jahren aus dem Verkehr gezogenen VRD-Einkaufsgutscheine wieder neu zu lancieren. Vorbild sollen die offenbar sehr erfolgreichen Gutscheine der Basler Vereinigung «Pro Innerstadt» sein. Der Vorstand hat zugesagt, diesen Vorschlag zu prüfen. Eine Umfrage bei allen VRD-Mitgliedern soll dabei den effektiven Bedarf nach solchen Einkaufsgutscheinen abklären.

## RENDEZVOUS MIT...

**...Regula Schöni**

fi. «Die Schlägerei ist das Problem» – «Ja, eben» – «Also, nochmals von vorne.» – «verreis!» heisst die neueste Theaterproduktion des «jungen theater basel». Die Premiere findet am kommenden Dienstag, 24. Juni, statt. Jetzt sind die letzten Probenarbeiten in Gang, jetzt entscheidet sich, ob die gespielten Ferienszenen beim Publikum so ankommen werden, wie es die Spielerinnen und Spieler sich vorgestellt haben, oder ob sie zwar als lustig, aber nicht als spannend aufgefasst werden.

Die Theaterspielerinnen und -spieler sind zwischen 15 und 25 Jahre alt und haben im Anfängertheaterkurs des «jungen theater basel» unter der Leitung von Regula Schöni und Martin Zentner das Stück erarbeitet. Inhalt und Handlung des Stückes entstanden durch Improvisation einerseits und durch Sammeln von Ideen in Reisebüros, Flughäfen, alten Ferienalben und neuen Ferienkatalogen andererseits.

Die soeben geprobte Szene findet an einem sonnigen Sandstrand in Italien statt. Die Stimmung ist gespannt, die Situation heikel. Unsicherheit und Angeberei zweier junger Männer in Anwesenheit einer jungen Frau führen dazu, dass der eine dem anderen eine Ohrfeige verpasst. Frust, Schmach und Scham machen sich breit... Bis Regula Schönis Lachen die Spannung löst. «Wunderbar, hast du das gemacht, dein Gang war so richtig cool.» So, und jetzt machen wir weiter. Barbeleuchtung bitte.»

Für die diesjährige Theaterproduktion hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kein Problemstück gewählt, erzählt Regula Schöni. Vielmehr sei es ein witziges Stück, was nicht heisse, dass es nicht auch in diesem Stück um das Leben gehe, um die Menschen, um zwischenmenschliche Beziehungen, um die Hintergründe, weshalb die Menschen so handeln, wie sie handeln.

Regula Schöni ist fasziniert vom Theater. Vom selber spielen, wie sie es früher im Ensemble des «jungen theater basel» getan hat, ebenso wie vom Anleiten junger Leute zum Theaterspielen, wie sie es als Theaterpädagogin in den Theaterkursen tut. Und sie weiss, weshalb das Theater sie fasziniert: «Hier



**Kurz vor der Premiere: Regisseurin Regula Schöni feilt mit zwei Jugendlichen an den Feinheiten einer Spielszene.**

Foto: Judith Fischer

findet das Leben statt.» Gleichzeitig sei das Theater aber auch ein Spiel, bei dem man lachen könne. Manchmal wünsche sie sich, dass auch das Leben weniger Ernst und mehr Spiel sei. Und wie zur Ermunterung lacht sie aus voller Kehle und ruft auf die Bühne: «Aber schau doch auf die Tür, du hast doch ein Rendezvous abgemacht und wartest jetzt aufgeregt, bis deine Verabredung erscheint.»

Als Fünfzehnjährige hat Regula Schöni in einer Laientheatergruppe erstmals selbst Theater gespielt, und war sofort begeistert. Allerdings führte der Weg nicht gradlinig zur Theaterpädagogik. Zunächst sollte sie eine «richtige» Ausbildung machen und wurde Sozialpädagogin. Doch bei ihrer Arbeit kam der Wunsch auf: «Eigentlich möchte ich noch etwas anderes machen.» Es folgte eine Zeit des Suchens und des Jobbens. Sie träumte von einer Ausbildung an einer Schauspielschule und begann Hebel in Bewegung zu setzen. So erhielt sie sogar einen Vorgesprächstermin an der Hochschule der Künste in Berlin. Doch weil sie ihre Unterlagen zu Hause vergessen hatte, wurde nichts mit dem Vorsprechen. Glück im Unglück, denn nun hatte sie Zeit,

sich in das Buch «Theater der Unterdrückten» von Augusto Boal zu vertiefen. In diesem Buch fand sie bestätigt, was sie schon lange ahnte: «Mit dem Theater kann man Dinge im Leben verändern.» Gebannt las sie, wie Augusto Boal mit Frauen in Südamerika Theaterkurse durchführte, und wie er ihnen damit einen Weg aufzeigte, nicht nur auf der Bühne, sondern auch in ihrem Leben gegen Unterdrückung anzukämpfen. Nun wusste Regula Schöni, was sie machen wollte: nach dem Vorbild von Augusto Boal Theater spielen und Theater lehren. Das Glück war ihr wiederum hold: sie konnte an der Schule für Theater, Mimik und Tanz «comart» in Zürich einen Ausbildungsplatz bekommen und nach Abschluss der Ausbildung fand sie einen Job als Schauspielerin im Ensemble des «jungen theater basel». Nach zwei Jahren löste sich das Ensemble vorübergehend auf, doch Regula Schöni konnte nebst administrativen Arbeiten in zunehmendem Masse theaterpädagogische Aufgaben übernehmen.

Das «junge theater basel» ist vor 20 Jahren als Basler Jugendtheater innerhalb des Theater Basel gegründet worden. Heute ist es unabhängig vom Basler Theater und finanziert sich zur Hälfte

selbst, zur anderen Hälfte mit Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Baselland.

Mit dem Stück «verreis!» leitet Regula Schöni nun allerdings ihren letzten Theaterkurs für Jugendliche. Als 38jährige und Mutter eines Kindes im Vorschulalter sei sie der Jugendzeit entwachsen und möchte sich in Zukunft im «jungen theater basel» mit Themen beschäftigen, die ihren eigenen Erfahrungen rein altersmässig näher stünden. Auch möchte sie diese Erfahrungen weitergeben, indem sie Theaterprojekte in Schulen oder anderen Institutionen begleitet oder themenbezogene Workshops leitet. Sie möchte im Theater die Problematik von Arbeitslosen, Drogenabhängigen thematisieren, möchte die Leute im Theaterspiel mit Gefühlen wie Gewalt, Unterdrückung, Wut, Hass und Liebe in Berührung bringen. Denn weiterhin glaubt sie an ihr Vorbild Augusto Boal, dass das Theater das Leben verändern kann.

«Stop», Regula Schöni schnippt mit den Fingern und geht festen Schrittes auf die beiden Jugendlichen zu, die sich in der Bar verabredet haben und einander nun verlegen anschauen. «Du lügst deine Freundin doch an, ich glaube nicht, dass du ihr dabei in die Augen sehen kannst. Oder was meinst du?»

Basis von Regula Schönis theaterpädagogischer Arbeit ist die Improvisation. Doch Improvisation heisse nicht, irgend etwas zu spielen. Zwar müssten keine Texte bis ins letzte Detail auswendig gelernt werden, doch müssten die Spielerinnen und Spieler eine Rolle finden, die sie ganz ausfüllen könnten. Nur so seien sie fähig, selbst falls sie ihren Text vergessen würden, glaubhaft zu handeln. Regula Schöni erinnert sich an ihren ersten Auftritt. Prompt habe sie ein völliges «Blackout» gehabt, hätte die ganze Textpassage, die sie sich gemerkt hatte, einfach vergessen. Was konnte sie tun? Sie tat das Einzige, was sie noch tun konnte: sie begann, im gleissenden Bühnenlicht sitzend, schallend zu lachen.

«verreis!» wird vom kommenden Dienstag, 24. Juni, bis am Freitag, 27. Juni, im «Baggestooss» auf dem Kasernenareal gezeigt. Beginn jeweils um 20 Uhr.

**KULTUR** Bilder von Fränzi Hoffmann im Café «Schweizerhaus»

## Festgehaltene Augenblicke besonderer Tage



Fränzi Hoffmanns Werke sind gleichsam visualisierte Auszüge aus ihrem persönlichen Tagebuch. Foto: zVg

Ausdruck für Glücksgefühl oder Traurigkeit, aufs Papier gelegte Freude an Farbe, Form und Bewegung. So sind denn diese Bilder keine gegenständlichen. Um so mehr geben sie dem Betrachter die Möglichkeit, eigene Gefühle darin zu erkennen.

Diese Bilder sind nur ein Teilbereich von Fränzi Hoffmanns Schaffen. Sie arbeitet mit verschiedenen Techniken, macht Tintenzzeichnungen, Akte, Stoffbilder, Draht- und Gipskulpturen. Ihr künstlerisches Arbeiten ist ein Suchen nach Verbindung von innen und aussen, ist Sehnsucht nach innerer Freiheit und Frieden, nach eigener Identität. «Ich lebe, wenn ich male», sagt sie.

Fränzi Hoffmann ist in Riehen keine Unbekannte. Hier ist sie aufgewachsen, zur Schule gegangen, und hier war sie mehrere Jahre als Kindergärtnerin tätig. Heute arbeitet sie wieder in Riehen, als Werk- und Handarbeitslehrerin im Erlensträsschen-Schulhaus, dort, wo sie vor vielen Jahren selbst die Schulbank gedrückt hat. Das Handwerkszeug für ihr künstlerisches Schaffen hat sie sich an den Schulen für Gestaltung in Basel und Genf geholt.

Die jetzige Ausstellung ist bereits ihre neunte, es ist aber die erste, an der sie auch ältere Bilder zeigt. Am Montag, 23. Juni, 18 Uhr ist Vernissage. Die Ausstellung dauert bis am 27. September. Wer auch die anderen Techniken von Fränzi Hoffmann kennenlernen möchte, hat dazu Gelegenheit ab dem 24. Oktober in den Räumen des Gesundheitsplan HMO in Basel, wo ihre zehnte Ausstellung stattfinden wird.

esh. Immer wieder stellt Urs Mumenthaler die Wände seines Cafés «Schweizerhaus» eher unbekanntem Künstlern zur Verfügung. Eine gute Sache für beide Seiten: anregend und bereichernd für die einkehrenden, verweilenden Gäste, und eine ganz spezielle Möglichkeit für Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke einem breiten Publikum zu präsentieren.

Am kommenden Montag lösen Farbbilder von Fränzi Hoffmann die zu Ende gegangene Fotoausstellung ab. Diese Farbbilder – in Spachteltechnik – sind für Fränzi Hoffmann Tagebuch, das sie schon seit Jahren führt; es sind festgehaltene Augenblicke besonderer Tage,

**OPENAIR** «antibrumm» gegen die Zollfreistrasse

## Musik, Cabaret und Tanz

rs. Dieses Wochenende findet im «Auenpark am Schlipf», gleich hinter dem Riehener Freibad, ein zweitägiges Openair mit Übernachtungsmöglichkeit statt. Der Anlass beginnt morgen Samstag, 21. Juni, um 15 Uhr und dauert bis Sonntag etwa um 18 Uhr. Auftreten werden Bands wie The Zygotes, Crop Circles, Täino, Indigo (ex Jonas), Bent, Willy the Fish, Ask for Jacozy, York, Schiff, Rotz, The Janitors und mehr. Die Bands haben sich zu Gratis-Auftritten bereit erklärt.

Am Samstag um 22 Uhr wird es dann ruhiger zugehen, wenn Tanzvorführungen und Cabaret («touche ma bouche») auf dem Programm stehen. Am Sonntag gibt es ein Morgenessen. Die Organisatoren rufen dazu auf, auf dem Gelände in Zelten oder auch unter freiem Himmel im Schlafsack zu übernachten. Mit diesem Openair soll ein weiteres Zeichen gesetzt werden im

Protest gegen den Bau der Zollfreistrasse, der jenes letzte Auenwäldchen des Kantones zerstören würde.

Bereits am 24./25. Mai hat auf dem Gelände ein zweitägiges Fest der Organisation «Regio ohne Zollfreistrasse» (RoZ) stattgefunden. Das Openair vom kommenden Wochenende wird auch von der RoZ unterstützt, organisiert wird es von einer Gruppe von Jugendlichen, die im Herbst 1996 den «Friedensstreik der Basler Schulen» organisiert haben.

«Für manche klingt der Gedanke, mit einem Rockkonzert gegen eine lärmende Autostrasse zu protestieren, vielleicht paradox, doch nehmen wir die hohe Lautstärke für diesen einen Abend in Kauf. Unser Ziel ist nämlich vor allem, dass viele Menschen dort draussen übernachten, sozusagen als symbolische Besetzung. Auch hoffen wir, über die Musik die Jugendlichen zu erreichen», schreiben die Organisatoren.

**KONZERT** Text und Musik im Andreaehaus

## Musik und Theologie im 20. Jahrhundert

ak. Unter dem Patronat der Kirchlich-Fortschrittlichen Vereinigung wird am kommenden Mittwoch, 25. Juni, 20 Uhr zu einem theologischen Konzertabend ins Andreaehaus eingeladen. Joachim Scherrer, seit 25 Jahren Organist im Andreaehaus, spielt auf seinem Flügel und auf der Orgel Werke des 20. Jahrhunderts, kleinere Stücke von Claude Debussy, Serge Prokofjef, Béla Bartók, Paul Hindemith, Igor Strawinsky, Olivier Messiaen und vielen anderen.

Jeweils zwischen diesen Stücken, die chronologisch geordnet sind, werden von Pfarrer Andreas Kläiber theologische Texte zur Kirchengeschichte des

20. Jahrhunderts gelesen. Namen wie Karl Barth, Paul Tillich, Emil Brunner, Dietrich Bonhoeffer u. a. dürfen dabei nicht fehlen. Die musikalische wie theologische Auswahl bleibt aber eine subjektive Entscheidung des Musikers und des Theologen.

Die Musik wird trotz theologischer Texte keine geistliche sein, das erhöht die ungewöhnliche Wechselbeziehung solcher Musik und Gedanken. Das Verbindende von weltlicher Musik und geistlichem Wort ist lediglich die Zeit.

Dieser Konzertabend findet im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen «40 Jahre Andreaehaus» statt.

**FERIEN** Robinson-Lager in Riehen

## Robinsons Hütte im «Landi»

rz. «Seit wann steht den diese neue Hütte auf dem Landauer?» mögen sich Besucherinnen und Besucher gefragt haben. Nun, in der fünften Sommerferienwoche werden sich noch viele dazu gesellen, wenn die Jungschar FEG Riehen ein Robinson-Lager anbietet. Von Montag bis Freitag werden die Holzhütten zuerst eingetagt und bemalt – und

dann wird zweimal darin übernachtet. Daneben läuft ein attraktives Robinson-Programm mit Nacht- und Tagesausflug. Am Freitag, 1. August, werden auch die Eltern eingeladen, die Hüttenromantik zu erleben.

Das Lager steht allen Kindern offen. Information und Anmeldung: Giancarlo Voellmy, Tel. 641 04 87.

**THEATER** «Advokat Pathelin», eine Freilichtaufführung des Gastspieltheaters Zürich

## Die entscheidende Frage, wer wen warum übers Ohr haut

Von geprellten Tuchhändlern, arbeitslosen Anwälten und blökenden Schäfern erzählt das Stück, welches das Gastspieltheater Zürich mit viel Dynamik auf die Freilichtbühne hinter dem Wettsteinhaus bringt. Einzig das Happyend hätte es nicht gebraucht.

Das Thema ist alt bekannt: Er liebt sie, sie liebt ihn, und doch kriegen sie sich nicht: Der Vater der Braut ist prinzipiell jedem Freier seiner Tochter nicht besonders freundlich gestimmt; ebenso unfreundlich handelt der Vater des Liebenden, weil die Inkarnation all seiner heimlichen Wünsche aus armem Haus kommt. So weit nicht gut, aber darum geht es eigentlich in «Advokat Pathelin», dem Stück, welches das Gastspieltheater Zürich hinter dem Wettsteinhaus unter freiem Himmel spielt, gar nicht. Vielmehr um die entscheidende Frage, wer wen warum übers Ohr haut.

Und belogen, betrogen, an der Nase herumgeführt werden – beinahe – alle Protagonisten der Farce eines unbekanntem französischen Autors. Pierre Pathelin, einst angesehen, gewieft, jetzt arbeitsloser Anwalt, sinniert über Methoden nach, wie er wieder zu Ruhm und Ansehen kommen könnte, seiner Frau steht der Sinn eher nach Geld und neuen Kleidern, während ihre Tochter wiederum heimlich mit dem Sohn des Tuchhändlers herumscharwänzelt.

Mit der Ehrlichkeit nimmt es denn Pathelin auch nicht mehr besonders ernst, dass sei eine Tugend, die nur als Reicher einfach zu pflegen sei. Sich als alten Freund des Vaters ausgebend, erschleicht er sich das Vertrauen des Tuchhändlers Guillaume, lobt dessen verkäuferische Tätigkeiten über allen Klee, treibt gar den Preis für den Stoff noch selbst in die Höhe und schmiedet dem schmierigen Tuchhändler gleich zentnerweise Honig ums Maul. Guillaume sieht denn nun endlich die Möglichkeit, einen alten Ladenhüter endlich an den Mann zu bringen und sieht vor lauter Gold den Betrug nicht. Die Schuld für den Stoff, verspricht Pathelin, werde er am nächsten Tag bei Wein und Gän-



Witzige Situationskomik zeichnet das Stück «Advokat Pathelin» aus.



Das Ensemble des Gastspieltheaters Zürich vermochte mit seiner realistischen Darstellung der Figuren das Publikum zu überzeugen. Fotos: Philippe Jaquet

sebraten begleichen. Als der Tuchhändler aber am nächsten Tag auftaucht, mimt Pathelin den geistigumnachteten Kranken und lässt den Geprellten verutzt vor der Türe stehen.

Und da würden sich die Wege der beiden Nachbarn auch schon wieder trennen, wäre da nicht der Schäfer, den Guillaume wegen Schafdiebstahls vor den Kadi zerren will. Der Schäfer sieht sich selbst aber mehr als Opfer denn als Täter, denn der Tuchhändler hat ihn seit Monaten um den Lohn betrogen, und deshalb hat der Schäfer die Schafe, eins nach dem anderen, aufgefressen. Nur allzu gerne lässt er sich von Guillaume Sohn beraten und sucht juristische Hilfe bei Pathelin.

Nicht ahnend, wer denn der Kläger ist, geht der Anwalt am nächsten Tag vor Gericht. Als Guillaume Pathelin, den ominösen Tuchbetrüger erblickt, ist der Schafdiebstahl nun plötzlich nicht mehr so wichtig, der Tuchhändler sieht nur noch rot. Doch aus seinem Zorn resultiert lediglich Konfusion. Stoffbetrug und Schafdiebstahl mutieren zu einer einzigen wirren Geschichte, in der der Schäfer sechs Meter Schafe totgeschlagen und der Advokat 26 Tuchbahnen aufgefressen haben soll. Der Richter ist gelangweilt. Der Schäfer blökt. Die beiden Kontrahenten werfen sich Schimpfwörter an den Kopf, und selbst die beiden Liebenden geraten sich in die Haare.

Der Schäfer, der nur blöd vor sich hinblökt, da Pathelin ihm jede verbale Aussage untersagt hat, wird aus Mangel an Beweisen freigesprochen, Guillaume

muss sämtliche Gerichtskosten übernehmen und Pathelin wird wiederum vom blökenden Schäfer um sein Honorar geprellt.

Im Chaos sollte, müsste das Stück enden, doch die Sucht nach einem Happyend überwiegt. Die beiden Liebenden finden doch wieder zueinander, werden beinahe vom harmoniesuchenden Richter zur Heirat gezwungen. Ein Durcheinander, in dem keiner mehr sagen könnte, wer denn nun am meisten betrogen wurde, hätte besser gepasst. Fredy Kurz, der nicht nur Pathelin mimt, sondern auch das Stück neu bearbeitet hat, hat hier die Chance für einen ganz und gar ungewöhnlichen, aber durchaus geeigneten Schluss vertan. Ein Chaos als Höhepunkt eines Stückes, das von seiner Dynamik lebt. Keine Längen, keine unnötigen Anekdoten, und selbst das clichéhafte Liebespaar hat seine Berechtigung. Lustvoll und schnell gespielt, ohne allzu grosse Theatralik und den Hang zu Marotten, umschiff das Ensemble auch sämtliche Peinlichkeiten, für die bei Schwänken allzuoft Gefahr besteht. Ja, die Figuren scheinen ausgesprochen realistisch, der gelangweilte Richter, der simple Schäfer oder auch Pathelin, wie er als fingierter Schwachsinniger zwischen Melancholie, Infantilität und Wahnsinn hin- und herschwankt. Nur das Happyend, das hätte es nicht gebraucht.

Gespielt wird das Stück «Advokat Pathelin» noch heute, Freitag, 20. Juni und morgen, Samstag, 21. Juni, jeweils um 20.30 Uhr im Park hinter dem Spielzeugmuseum. Katia Schär

## GEDANKENSPIELE



### Die Sinnfrage

Es ist grosse Mode, in allen möglichen und unmöglichen Situationen die Sinnfrage zu stellen. Leider macht sie nicht immer Sinn. Dort, wo mit Absicht und Plan auf ein Ziel hin gearbeitet wird, sollte sie sich nicht nur stellen, sondern auch beantworten lassen. Erklären Sie mir jedoch einmal den Sinn der Liebe, des Hasses oder der Trauer, den Sinn des Schönen oder vielleicht sogar, in umfassendem Sinn, den Sinn aller Kunst.

Oder machen wir es einfacher: Erklären Sie mir den Sinn der vorläufig auf Eis gelegten Zollfreistrasse. Sie rücken mit einer Verkehrsanalyse an, die auf Zählungen beruht, erläutern anhand von Tabellen und Graphiken das heutige Verkehrsaufkommen auf bestehenden Ortsrandstrassen und die durch die Zollfreistrasse erzielbare Verbesserung. Mit Tabellen und Graphiken verwenden Sie Visiotypen, die einen hohen Akzeptanzgrad haben, obwohl sie Faktensammlungen ohne Erklärungswert sind. Aber Ihr politischer Gegner wirft Ihnen vor, Ihre Analyse begrenze das Blickfeld auf unzulässige Weise und beruhe auf einem irrationalen Fragerahmen, weil sie die allgemeine Verkehrsentwicklung und das höhere Verkehrsaufkommen durch Attrak-

tion nicht berücksichtige. Die Analyse sei ein Faktendeckmantel für handfeste politische und regionalgewerbliche Interessen.

Spätestens an diesem Punkt sollte man die Diskussion über den Sinn der Zollfreistrasse abbrechen und über den Sinn der Diskussion über den Sinn der Zollfreistrasse zu diskutieren beginnen. Fazit: Selbst wo Absicht, Plan und Ziel vorliegen, kann sich der wahre Sinn hinter vorgeschobenen Sinnbehauptungen verbergen.

Kommen wir zurück zu den oben angedeuteten, noch schwierigeren Sinnfragefeldern. Was ist der Sinn der Liebe zwischen Reto und Jessica? Bevor ich mich mit dieser Frage lächerlich mache, sei doch gesagt, dass es darauf eine theologische, eine biologische, eine psychologische und wohl auch eine philosophische Antwort gibt oder zumindest gab. Heute sind viele dieser alten Sinnleitplankensysteme jedoch arg verrostet und teilweise bereits umgefallen. Vor hundert Jahren hätte Reto auf die Frage nach dem Sinn seiner Liebe vielleicht geantwortet: «Sie soll in eine christliche Ehe münden und ihr sollen Kinder entspringen.» Heute sagt er: «Sinn? Blöde Frage. Ich liebe sie einfach!» Der Sinn der Liebe ist die Liebe, der Sinn des Schönen das Schöne und der Sinn der Kunst die Kunst. Viel interessanter ist die Frage, wie Liebe, Schönes und Kunst «funktionieren».

Sinnangebote veralten. Das sieht man nicht nur daran, dass heutige

Engländer den Sinn des weltumspannenden britischen Imperiums, so es denn einen hatte, nicht mehr mit den gleichen Worten beschreiben würden wie vor hundert Jahren. Ins gleiche Kapitel gehört die Frage nach der Rolle der Schweiz im zweiten Weltkrieg. Was über Jahrzehnte Sinn zu machen schien, scheint von heute aus gesehen fragwürdig. Sinn ist immer auch eine Frage der Distanz zum Sachverhalt und des Standpunktes.

Beliebt ist heute auch die Frage nach dem verlorenen Sinn des Lebens. Sie lässt sich nur geteilt beantworten. Dort, wo ich mit Absicht und planvoll auf ein Ziel hin arbeite, muss sich die Sinnfrage stellen und beantworten lassen, vielleicht nicht mehr sub specie aeternitatis, sondern nur noch innerhalb eines zeitlichen Argumentationszusammenhangs. Wo es mehr um den seelisch-geistigen Bereich geht, lässt sich die Frage gar nicht stellen. Dort lässt sich die heute vernetzt gelebte Welt, jenseits aller regionalen und nationalen Grenzen, wohl nur erschliessend formen, darstellen und diskutieren in von Menschen für Menschen verantworteter Kulturarbeit. Eines darf Sinnsuche auf keinen Fall sein: Flucht aus der komplexen Realität.

H. Schmid

ZEITGESCHICHTE Besinnungsstunde zum Flüchtlingstag

## Gemeinsam Zeichen setzen gegen Rassismus und Intoleranz

rz. Neueste Umfragen zeigen, dass die Zahl derjenigen Schweizerinnen und Schweizer, die der vom Bundesrat im Zusammenhang mit den für unser Land wenig schmeichelhaften Ereignissen um die nachrichtenlosen Vermögen und das Nazi-Raubgold zur Zeit des Zweiten Weltkrieges initiierten Solidaritätsstiftung positiv gegenüberstehen, im Schwinden begriffen ist.

Vor diesem Hintergrund erhält nicht zuletzt auch das Herzl-Jubiläum, das in den kommenden Sommerwochen mit zahlreichen Veranstaltungen an den 1. Zionistenkongress vor 100 Jahren in Basel erinnert, einen besonderen Stellenwert als Forum für die Auseinandersetzung mit der jüngeren Vergangenheit unseres Landes, gerade auch in Bezug auf unser Verhalten gegenüber jüdischen Flüchtlingen, die vor den Verfolgungen des Nazi-Regimes in unser Land zu fliehen versuchten – und hier zu Tausenden an der Grenze zurückgewiesen und so in den sicheren Tod geschickt wurden.

Mit diesem problematischen Teil der Geschichte wurden und werden im besonderen Masse auch die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen konfrontiert, die als Grenzorte stark mit dem Schicksal vieler Flüchtlinge verbunden sind. Der Internationale Flüchtlingstag von morgen Samstag, 21. Juni,

bietet eine gute Gelegenheit, sich zum einen mit der wenig ruhmreichen Flüchtlingspolitik der Schweiz zwischen 1933 und 1945, zum anderen aber auch mit unserem aktuellen Verhalten gegenüber Asylbewerberinnen und -bewerbern und den auch in unserem Land leider wieder zunehmend spürbaren antisemitischen Tendenzen auseinanderzusetzen.

«Gemeinsam Zeichen setzen gegen Rassismus und Intoleranz» – diesem Anliegen ist denn auch die Besinnungsstunde gewidmet, die morgen Samstag, 21. Juni, um 15 Uhr beim Grenzstein Nr. 51 in der Nähe des Maienbühlhofes stattfinden wird. An jener Stelle also, wo zwischen 1933–45 zahllose Flüchtlinge an der Grenze zurückgestellt wurden.

In Stille und Gebet, aber auch in der Auseinandersetzung mit Erlebnis schilderungen von Zeitzeugen soll der Betroffenen Ausdruck verliehen werden. Um 17.45 Uhr schliesslich findet im Basler Münster ein Dank-, Buss- und Fürbittegottesdienst mit Pfarrer Franz Christ und Kirchenratspräsident Georg Vischer sowie dem Theologen Robert Währer statt. Bei dieser Gelegenheit wird eine Dokumentation verteilt und eine «Basler Erklärung» verlesen, die den Willen zu einer erneuerten Beziehung mit der jüdischen Glaubensgemeinschaft zum Ausdruck bringen soll.

### KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

#### Freitag, 20.6.

##### FILM

##### «Middle of the Moments»

Das Dorfkino Riehen zeigt den schweizerisch-deutschen Dokumentarfilm «Middle of the Moments» der beiden Regisseure Nicolas Humbert und Werner Penzel aus dem Jahre 1995.

Über zwei Jahre waren die beiden unterwegs mit den Artisten des französischen «Cirque O», mit Tuareg-Nomaden in den Bergegebieten der südlichen Sahara und mit dem amerikanischen Dichter, Clown und Philosophen Robert Lax. Aus der grossen Sammlung von Bildern und Tönen ist ein Film nicht eigentlich über Nomaden, sondern über das Nomadisierende, das Unbehauste im eigentlichen Sinn entstanden. Die beiden Regisseure selbst nennen ihr Werk «Cinepoem», ein Kinogedicht.

Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 19.15 Uhr.  
Eintritt: Fr. 9.–.

##### KONZERT

##### Serenade

Öffentliches Konzert des «Chor 50 Basel» (Leitung: Verena Scheidegger) und der Instrumentalisten Carole Wiesmann (Schalmei/Blockflöte), Esther Baumgartner (Altpommer), Daniel Pelagatti (Tenorpommer) und Kurt Wegmüller (Bassdulzian) mit Chorliedern und Instrumentalsätzen des 16. und 17. Jahrhunderts aus Deutschland, England, Frankreich und Italien. Kapelle des Diakonissenhauses, 20 Uhr.  
Freier Eintritt.

##### THEATER

##### «Advokat Pathelin»

Freilichtaufführung des Gastspieltheaters Zürich nach einem alten französischen Lustspiel. Park hinter dem Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 20.30 Uhr.  
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

#### Samstag, 21.6.

##### KONZERT

##### Openair «antibrumm»

Öffentliches Konzert mit Cabaret- und Tanzeinlagen als Manifestation gegen die geplante Zollerfreistrasse. Es spielen die folgenden Formationen: The Zygotes, Crop Circles, Taino, Indigo (ex Jonas), Bent, Willy the Fish, Ask for Jaco, York, Schiff, Rotz, The Janitors u.a. Auenpark im Schlipf (hinter dem Riehener Schwimmbad), 15 bis 22 Uhr. Auch am Sonntag, 22. Juni, von 10.30 bis 18 Uhr.  
Eintritt frei.

##### THEATER

##### «Advokat Pathelin»

Freilichtaufführung des Gastspieltheaters Zürich. Park hinter dem Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 20.30 Uhr.  
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

##### ANDACHT

##### «Tag des Flüchtlings»

Besinnungsstunde zum «Tag des Flüchtlings» und zur Erinnerung an die von der Schweiz zurückgewiesenen Flüchtlinge in der Zeit zwischen 1933 und 1945. Grenzstein Nr. 51 beim Maienbühlhof, 15 Uhr.

##### FEST

##### «Sparsäuli-Plausch

Öffentliches Fest mit Verkaufsständen und Festwirtschaft der behinderten Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung auf dem ehemaligen Weber-Areal. Im Niederholzboden, ab 12 Uhr.  
Festerlös zugunsten der behinderten Hausbewohnerinnen und -bewohner.

##### WORKSHOP

##### «Oldtimer»-Modellbau

Workshop der Museumspädagogik Basel im

UMWELTSCHUTZ Neuer Umwelt-Ratgeber als interkantoniales Gemeinschaftsprojekt

## Handbuch für vernetztes Denken



Abfallbewirtschafter Jürg Schmid mit dem neuen Umwelt-Ratgeber, an dessen inhaltlicher Gestaltung er massgeblich beteiligt war.

Foto: Dieter Wüthrich

«Bewusst wie» – so heisst ein neues Handbuch zum Thema Umweltschutz, das als Gemeinschaftswerk der Städte Basel und Zürich sowie der Gemeinden Riehen, Allschwil und Münchenstein entstanden ist. Für die redaktionelle Oberaufsicht zeichnete der Riehener «Abfallbewirtschafter» Jürg Schmid verantwortlich.

DIETER WÜTHRICH

Rund 190 Seiten stark ist das neue Handbuch «Bewusst wie», das am Montag dieser Woche im Rahmen einer Medienorientierung und in Anwesenheit von Baudirektorin Barbara Schneider und Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann im Basler Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Ursprünglich war das umfassende, vom Basler Grafikerteam «vistapoint» durchaus attraktiv und lesefreundlich gestaltete Werk als Leitfaden zur umweltgerechten Abfallvermeidung im Haushalt gedacht. Je weiter die Vorarbeiten gediehen, desto deutlicher wurde dem Redaktionsteam indessen bewusst, dass eine wirkungsvolle Abfallvermeidung beinahe alle Bereiche des täglichen Lebens tangiert. Angefangen vom täglichen Essen und Trinken über den Einkauf, den Hausputz, die Kleiderwäsche und die Körperpflege, bis hin zum

Umgang mit elektronischen Geräten und den Energieressourcen, dem Häuserbau, dem Kompostieren und – last but not least – dem Personen- und Gütertransport.

Das ursprüngliche Thema «Abfallvermeidung» zieht sich zwar nach wie vor als roter Faden durch das gesamte Handbuch, der Kreis der behandelten Themen wurde jedoch um sämtliche umweltrelevanten Bereiche menschlichen Tuns erweitert. Entstanden ist so schliesslich ein übersichtlicher Ratgeber für umweltbewusste Zeitgenossen, die sich einem schonenden Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Rohstoffen verpflichtet fühlen.

Die dem Handbuch zugrundeliegende Leitidee bestand darin, mittels der Sensibilisierung der Öffentlichkeit die Abfallmenge im Kanton Basel-Stadt nochmals stark zu senken. Aus der Erkenntnis heraus, dass sinnvoller Umweltschutz nicht vor Gemeinde- oder Kantonsgrenzen Halt machen darf, wurden die Gemeinden Riehen, Allschwil und Münchenstein um ihre aktive Unterstützung und Mitarbeit bei der Erarbeitung und Publikation eines solchen Umweltratgebers angefragt. Und auch die Gemeinden Bettingen, Muttenz und Reinach sagten zumindest ihren finanziellen Support für das Handbuch zu. Zum Kreis der Interessenten gesellte sich schliesslich auch das für das

KONZERT «Musica Fiorita» in der Dorfkirche

## Ein blühender Barockabend

em. Wenn am Schlipf die Reben blühen und in der Dorfkirche das Ensemble «Musica Fiorita» blühende Barockmusik offeriert, so darf sicher beides beachtet werden. Die «Schweizerische Gesellschaft zur Pflege von kulturellen Beziehungen zu Italien» (ASRI) hatte auf letzten Montagabend eingeladen. Deren Präsident Dr. R. Brändli begrüsst zu einem festlichen Ohren- und Augenerlebnis: Sieben Musikerinnen und Musiker, die Sopranistin Sharon Weller und der Sprecher Andreas Wernli agierten.

Die Musikteile wurden verbunden mit Kommentaren und Zitaten von zeitgenössischen Theoretikern. Die Musik um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert wurde als redende und gestische Kunst dargestellt. Gefühle wurden nicht nur mit musikalischen Mitteln umgesetzt, sondern auch mit sinngemä-

sen, aber streng geschulten Gesten. Barockmusik tendiert ja hin zum Gesamtkunstwerk (Oper). Und eben das wurde an diesem Abend sozusagen an kleinen Modellen vorgeführt.

Die Mitglieder des Ensembles hatten sich nach gründlichen Studien unter anderem an der «Schola Cantorum Basiliensis» zusammengefunden. Sie möchten mit ihrem Wissen um die alte Aufführungspraxis die Anliegen des Barocks wiederbeleben.

In G. B. Bassanis «Oratorio La Morte Delusa» wurden Gefühle von Trost, Reue und Mitleid in Wort, Musik und Bewegung vorgeführt. Fundament bildete der Generalbass, bestehend aus Violoncello, Theorbe und Cembalo. Als Widerpart zum Sopran wurde der krumme Zink geblasen von Bruce Dickey, in virtuoser Manier. Das Kornett aus Holz mit einfachen Grifflochern kann die schrille menschliche

stadtzürcherische Abfuhrwesen zuständige Entsorgungsam.

Aus Vertreterinnen und Vertretern der Städte Basel und Zürich sowie der Gemeinden Riehen, Allschwil und Münchenstein setzte sich denn auch das Redaktionsteam zusammen, wobei der Riehener «Abfallbewirtschafter» Jürg Schmid die Oberaufsicht über die redaktionelle Arbeit übernahm. Vor zwei Jahren schliesslich nahm dieses Team seine Arbeit auf, die jetzt vor wenigen Tagen mit der Publikation des fertigen Werkes erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

«Bewusst wie» ist in 13 in sich abgeschlossene Kapitel unterteilt, die sich mit jeweils einem Aspekt umweltgerechten Verhaltens befassen. Am Schluss jedes Kapitels finden sich zahlreiche Literaturhinweise und wichtige Adressen zum vorgängig behandelten Thema. Tips fassen zudem in Kurzform die wichtigsten Anregungen des Kapitels zusammen.

Das Werk schliesst mit einer nach Rubriken gegliederten Auflistung nützlicher Adressen wie Beratungsstellen und Reparaturdienste (Stand Februar 1997). Selbstverständlich ist das Handbuch auf Umweltschutz-Papier gedruckt.

Wie Baudirektorin Barbara Schneider in ihrem Vorwort betont, soll der neue Ratgeber nicht moralisch den Mahnfinger erheben, sondern auf unterhaltsame Art über die zahlreichen und wirksamen Möglichkeiten für ressourcenschonendes und abfallsparendes Handeln in unserem Alltag informieren. Das Autorenteam versteht sein Buch nicht als Rezeptsammlung, sondern als persönliche Entscheidungshilfe.

In den vergangenen Tagen haben sämtliche Haushaltungen in Riehen einen Prospekt erhalten mit einem Hinweis auf den Inhalt des neuen Handbuchs sowie einem Talon zu dessen kostenlosen Bezug. Denn zusammen mit Allschwil und im Gegensatz zu den anderen am Projekt beteiligten Kommunen gibt die Gemeinde Riehen das Handbuch im Sinne seiner grösstmöglichen Verbreitung gratis an alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner ab. Bezogen werden kann «Bewusst wie» bei der Riehener Gemeindeverwaltung und in der Gemeindebibliothek im Rauracherzentrum. Ab Spätsommer dieses Jahres wird das Werk dann auch im Buchhandel erhältlich sein. Dort kostet es dann allerdings 17 Franken.

LANDWIRTSCHAFT Führung durch den Riehener Rebberg

## «Räbesunntig» im Schlipf

rz. Der Kanton Basel-Stadt ist mit seinen bald fünf Hektaren Rebfläche einer der kleinsten Weinbaukantone der Schweiz. Zusammen mit den Rebflächen von Baselland und Solothurn zählt die regionale Rebfläche fast 100 Hektaren.

Unter dem Patronat des Weinproduzentenverbandes, dem bis auf wenige Ausnahmen alle Winzer der Region angeschlossen sind, veranstalten die Gemeinde Riehen sowie private Riehener Weinproduzenten am kommenden Sonntag, 22. Juni, von 10 bis 18 Uhr einen sogenannten «Räbesunntig» durch den

Riehener Rebberg im Schlipf. Geboten werden Führungen unter kundiger Leitung (10, 11.30, 13, 14.30 und 16 Uhr), eine Weindegustation im Rebhaus der Gemeinde Riehen am Ritterweg 125 sowie eine Festwirtschaft auf dem Weingut Rinklin am Eglingerweg 1. Zudem ist ein Rundgang durch den Riehener Rebberg ausgeschrieben. Besammlungsort ist der Eingang des Riehener Schwimmbades an der Weilstrasse 60.

Der Riehener «Räbesunntig» ist nicht zuletzt eine gute Gelegenheit für Weinliebhaber, den neuen Schlipfer-Jahrgang zu verkosten.

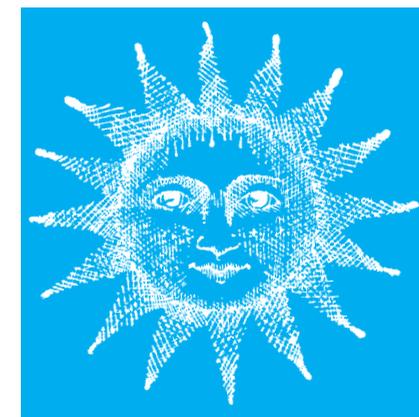
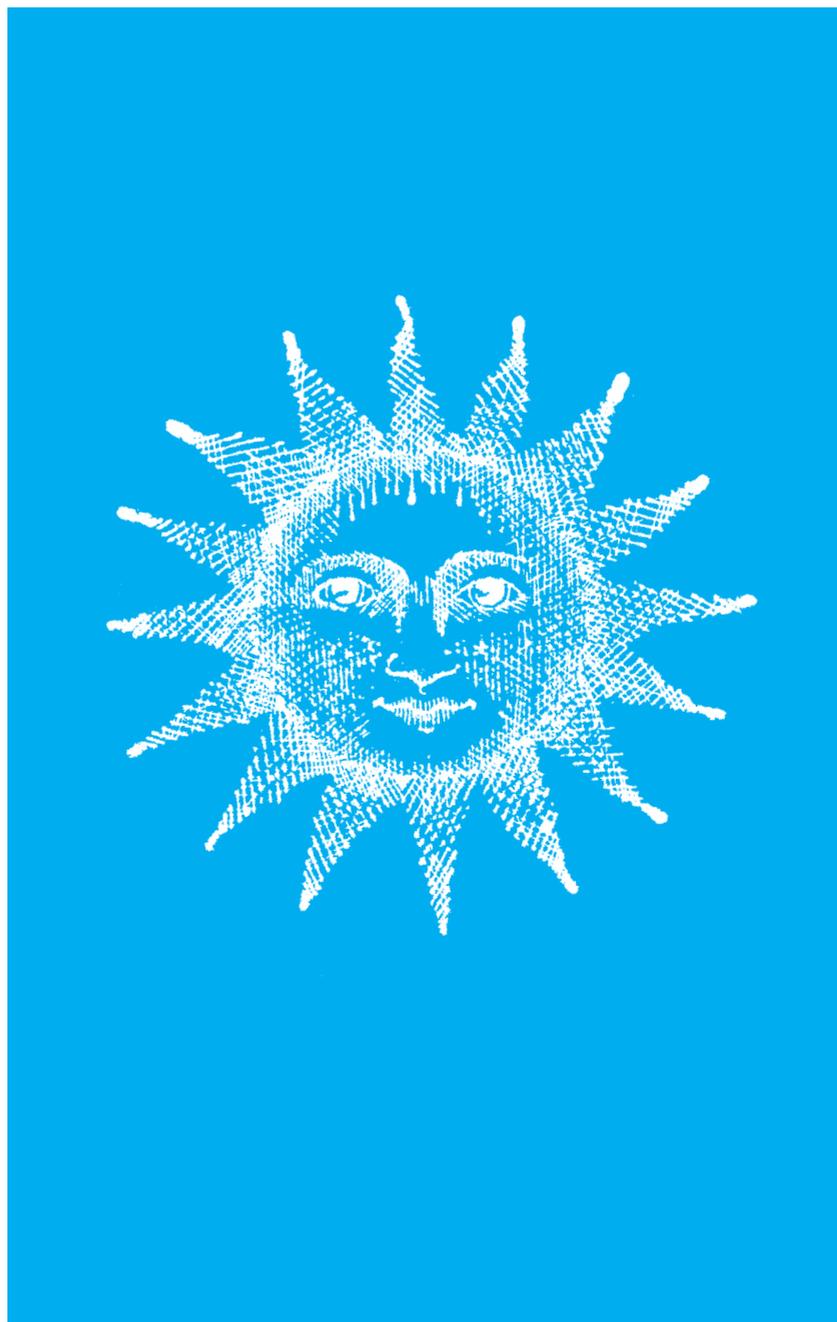
## SONDERSEITEN SOMMERTIPS

# Riehener Ferienhits

## ► Wir orientieren! ◀

### Öffnungszeiten während den Ferien:

A la mode	Ferien vom 28. Juli bis 9. August
Apotheke Fischer	ganze Zeit geöffnet
Brockenstube und Cafeteria Frauenverein	ganze Zeit geöffnet
Chäs-Märt	ganze Zeit geöffnet
Fischerhus-Lädeli	ganze Zeit geöffnet, 7. bis 18. Juli nur morgens
Geiger Collections	Reduzierte Öffnungszeiten während der Sommerferien.
Heinzer AG, Velos – Motos	Ferien vom 21. Juli bis 11. August
Kinderkleiderbörse Frauenverein	ganze Zeit mit reduziertem Betrieb geöffnet
kontrast Secondhand-Boutique	Ferien vom 21. Juli bis und mit 2. August, während der Sommerschulferien reduzierte Öffnungszeiten
La Nuance	3. bis 31. August geschlossen
Landsrath AG	ganze Zeit geöffnet
Meyer Elektrogeschäft	ganze Zeit geöffnet
Meyer Söhne, Blumengeschäft	ganze Zeit geöffnet
Nill Radio – TV	Laden geschlossen: 1. bis 15. Juli; während der Ferien reduzierte Öffnungszeiten
Photo Video Center	ganze Zeit geöffnet
Reformhaus Inh. Th. Meier	ganze Zeit geöffnet, Öffnungszeiten während der Sommerferien: Di–Fr 7.30–12.30/14–18.30 Uhr, Sa 7.30–16, So 9–13.30 Uhr
Restaurant Al Parco «zum Schlipf»	ganze Zeit geöffnet
Restaurant Waldrain	Mo–Fr 10–21 Uhr, Sa u. So 8–21 Uhr
Schoch AG, Büroreinigung	ganze Zeit geöffnet
Wetzel Papeterie	ganze Zeit geöffnet
zem Peperoni, Märtstand Wäbergässli	Ferien vom 30. Juni bis und mit 7. Juli
Zihlmann Radio – Television	ganze Zeit geöffnet



# SONDERSEITEN SOMMERTIPS

**HANDWERK** Symbol für Qualität und Vielfalt wird 100jährig

## Geburtstag des Schweizer «Offiziersmessers»

pd. Das Original Schweizer «Offiziersmesser» der Firma «Victorinox» weltweit bekannt als «Swiss Army Knife», ist 100 Jahre alt. Über 34'000 Exemplare dieses Taschenwerkzeuges, mit dem markanten Schweizer Kreuz, verlassen pro Arbeitstag die Fabrik in der Zentralschweiz. 90 Prozent davon gehen ins Ausland.

Der Erfinder, Carl Elsener, wollte Ende des 19. Jahrhunderts in der kaum industrialisierten Zentralschweiz Arbeitsplätze schaffen und dadurch der Auswanderung entgegenwirken. Heute bietet das Schwyzer Familienunternehmen 950 Arbeitsplätze.

Nach dem Soldatenmesser, welches jedem Rekruten beim Eintritt in die Armee abgegeben wird, entwickelte Carl Elsener ein neues, elegantes und leichteres Taschenmesser, mit sechs praktischen Werkzeugen. Dieses neue Modell nannte er «Offiziers- und Sportmesser». Nach einem beispiellosen Feldzug durch die ganze Welt, umkreist es heute die Erde als offizieller Ausrüstungsbestandteil der Space-Shuttle Crew. Bei verschiedensten Expeditionen im arktischen Eis des Nordpols; auf den höchsten Gipfeln der Erde; in den tropischen Urwäldern des Amazonas usw. wurde es erfolgreich erprobt und hat sich in Situationen äusserster Gefahr und höchster Not sogar als «Lebensretter»



**Im In- und Ausland beliebt: das Schweizer Offiziersmesser** Foto: zVg

erwiesen. Das New Yorker «Museum of Modern Art» und das Staatliche Museum für angewandte Kunst in München haben es aus eigener Initiative in ihre Sammlung «Gutes Design» aufgenommen, und seit Lyndon B. Johnson wird es von US-Präsidenten als Gästegeschenk abgegeben.

Das «Offiziersmesser» gibt es in über 100 verschiedenen Variationen und für alle denkbaren Einsatzmöglichkeiten. Die Serie wird gekrönt vom Topmodell «Swiss Champ» mit 33 Funktionen. Zum 100jährigen Jubiläum gibt es ein spezielles Offiziersmesser in limitierter Auflage (numeriert). «Victorinox»-Taschenmesser sind in Riehen bei der Firma Baumaterial Riehen am Stettenweg erhältlich.

## Neuheit in der «Parfümerie am Wäbergässli»

Auch schlank und sportlich zu sein, ist kein Garant für einen festen, glatten Körper. Manche schlanke Frauen – selbst Marathon-Läuferinnen – tragen Lasten von Cellulite auf Hüften, Oberschenkeln, Bauch und Oberarmen mit sich herum. Andererseits bleiben mollige, unspornliche Frauen oft davon verschont. Frauen setzen alles daran, gegen Orangenhaut anzutreten: Diät, Fitnesstraining, Massage und exotische Peelings... Viele Versprechungen – wenig Erfolge. Jetzt, mit neuen Erkenntnissen über Orangenhaut, ist es dem «Clinique»-Forschungsteam gelungen, eine echte Hilfe dagegen zu entwickeln.

Wichtig zu wissen ist, dass Orangenhaut nicht einfach Fett ist. Die ungeliebten Dellen sind Fettzellen, die aufgrund von schwachen, geschädigten Collagen und elastischen Fasern entstehen. Die Hautoberfläche zeigt ein unregelmässiges, welliges Hautbild – die Orangenhaut. Mit Diät und Sport lässt sich der Fettanteil im Körper reduzieren. Bei Orangenhaut gilt es, das Gewebe zu stärken.

«Firm Believer» hilft, das Netz aus Collagen und Elastin wieder aufzubauen. Es stärkt und unterstützt das Bindegewebe und beugt so einer «Wanderschaft» von Fettzellen in die oberen Hautschichten vor. Benutzen Sie es überall da, wo Ihre Haut orangenhautähnliche Unebenheiten zeigt: Hüften, Po, Oberschenkel, Oberarme oder Bauch. Entgegen früheren Generationen von Cellulite-Produkten sollte «Firm Believer» ganz zart und ohne Massage oder festes Rubbeln aufgetragen werden.

«Firm Believer Body Toning Treatment» ist für Fr. 48.– in der «Parfümerie am Wäbergässli» erhältlich.

## Sommerferien-schwimmkurse in der Riehener Badi

rz. Auch in diesem Jahr finden im Riehener Schwimmbad an der Weilstrasse wieder die beliebten Schwimmkurse für Kinder und Jugendliche statt. Der erste Kurs beginnt am Montag, 30. Juni, und dauert bis Freitag, 11. Juli. Der zweite Kurs beginnt am Montag, 28. Juli, und dauert bis Freitag, 8. August.

Die Lektionen finden von 9.30 bis 10.15 Uhr (Jugend-ABC-Tauchkurs SLRG), von 9 bis 10.15 Uhr (Primar- und Mittelschulstufe) und von 10.45 bis 11.30 Uhr (Primar- und Kindergartenstufe) statt. Das Kursprogramm umfasst Wasserangewöhnung und erste Schwimmversuche, Verbesserung der vorhandenen Schwimmtechnik, neue Schwimmstile und ABC-Jugendtauchbrevet der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG). Das Jugendbrevet kann in diesem Jahr im Gartenbad St. Jakob erworben werden (ab Jahrgang 1987).

Ebenfalls im Gartenbad St. Jakob findet je ein Spezialkurs für Synchronschwimmen (ab Jahrgang 1991) und für Wasserball (ab Jahrgang 1988) statt. Diese Kurse können ausschliesslich von Kindern und Jugendlichen besucht werden, die bereits schwimmen können.

Die Kosten für die Kurse in Riehen betragen Fr. 40.– und sind bei der Anmeldung am ersten Kurstag im Schwimmbad zu entrichten. Der Jugend-ABC-Tauchkurs kostet Fr. 60.–, wobei ein Teil dieser Kosten vom Sportamt Basel-Stadt übernommen wird. Die Kurse finden bei jeder Witterung statt (dem Wetter angepasstes Programm). Mitzubringen sind Badkleider, Sonnencreme, grosses Badetuch und warme Kleidung (z.B. Trainingsanzug).

Weitere Auskünfte erteilt Helen Burkhalter-Kiefer, Telefon 601 32 75.

## «I'm a poor lonesome cowboy...»



Nicht entgehen liessen sich zahlreiche Riehener Countrymusik-Fans das einmalige Gastspiel des «Mister Swiss Country» John Brack (zweiter von rechts) am vergangenen Samstag vor dem Rauracherzentrum. Neben Westernklängen genossen die Besucherinnen und Besucher auch die deftigen Spezialitäten aus der Küche des bekannten Basler Steak-Restaurants «Churrasco».

Foto: Philippe Jaquet

**FREIZEIT** Dreitägiges Fest zum 20-Jahr-Jubiläum des Freizeitentrums Landauer

# Ein ganz spezielles Openair für gross und klein im «Landi»

rs. Den Auftakt bildete ein Openair-Konzert mit der Band «Plasticine» aus Freiburg im Breisgau und der Basler Formation «bartrek», die mit einem neu erarbeiteten Repertoire in der Besetzung Jakob Künzel (Gitarre), Nadia Leonti (Bass) und Dino Tereh (Schlagzeug) aufwartete. Der Samstag gehörte vor allem den Kindern, als zum Beispiel ein Musiker mit seinem «Multi-Mobil» die Jungen zum Mitmachen animierte, und die zahlreichen Spielmöglichkeiten Hochkonjunktur hatten. Für Stimmung sorgte am Samstag im heimeligen Festzelt auf der Bühne die «Twang Gang».

Am Sonntag schliesslich war «Familientag» mit dem Brunch (es gab zu den Country-Klängen von «Diamonds and Dust» ein reichhaltiges Buffet und Gebratenes aus der «grössten Bratpfanne Europas»), und dann folgte der offizielle Festakt. Gefeiert wurde der 20. Geburtstag des Freizeitentrums Landauer.

Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler dankte in ihrer Begrüssung den Pionierinnen und Pionieren für ihre Initiative. Die Gemeinde habe es sich zur Aufgabe gemacht, im Freizeitbereich der Bevölkerung Angebote zur Verfügung zu stellen.

Regierungsrat Hans Martin Tschudi, mit seiner Familie ebenfalls in Riehen wohnhaft, überbrachte die Grüsse der Basler Regierung und hob den Mut und die Kreativität des siebenköpfigen Teams hervor, das die Freizeitanlage Landauer heute leitet.

Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann erzählte davon, wie er vor zwei Jahrzehnten bereits habe «Geburtshilfe» leisten dürfen, als er anlässlich des Spatenstiches einen Baum gepflanzt habe. Die Geschichte der Anlage gehe aber weiter zurück, habe doch die Stadtmission bereits 1948 mit dem «Landauerkirchli» am Rande des Areals einen ersten Akzent gesetzt.

Aus den Anfängen erzählten schliesslich – ein Höhepunkt der Festivitäten – Bänkelsänger, begleitet von «Frau Gwunder», eine Handpuppe der «Blauen Bühne», die von Margrit Zaugg geführt wurde. Mit auf der Bühne standen Roslind Haefelfinger, Freddy Grogg, der pensionierte Pfarrer Samuel Preiswerk sowie die beiden «Frauen der ersten Stunde», Elisabeth Müller und Trudy Rudin. Sie erzählten davon, wie man eine Baracke aufgestellt habe, wie dann der Verein FARS (Freizeitaktion Riehen Süd) gegründet worden sei, der dann durch Egon Hürlimann in der Bau- und Planungskommission vertreten war, als die Gemeinde den Bau eines eigentlichen Zentrums beschlossen hatte.



Eindrücke eines dreitägigen Festes: «Bänkelsänger» von Roslind Haefelfinger, Freddy Grogg und der «Erzählerin» der «Blauen Bühne», Festzelt, Action im «Riechen-Töggelkasten» und an der Kletterwand, «bartrek»-Schlagzeuger Dino Tereh (ein Riehener, übrigens) und die «grösste Bratpfanne Europas». Fotos: Philippe Jaquet

**EINWOHNERRAT** Teilrevision der Geschäftsordnung?

## Kleiner Anzug – grosse Wirkung

wü. In der Märzsession des Einwohnerrates hatten die beiden LDP-Vertreter Thomas Geigy und Hans-Lucas Sarsin einen Anzug betreffend Artikel 40 der einwohnerrechtlichen Geschäftsordnung eingereicht. Dort wird festgehalten, dass ein Anzug «innert nützlicher Frist» zu behandeln und dem Einwohnerrat darüber Bericht zu erstatten sei. Die beiden Anzugsteller regten an, die Formulierung «innert nützlicher Frist» durch «beförderlich, längstens aber innert drei Jahren» zu ersetzen.

Der Anzug richtete sich für einmal an das für die Geschäftsordnung zuständige Büro des Einwohnerrates. Die-

ses ist jetzt zum Schluss gekommen, dass nebst der von den Anzugstellern beanstandeten Regelung auch zahlreiche andere Unklarheiten im Zusammenhang mit der Geschäftsordnung bestünden.

Das Büro des Einwohnerrates schlägt deshalb nun dem Ratsplenum vor, all diese Unklarheiten im Rahmen einer umfassenden Teilrevision der parlamentarischen Geschäftsordnung zu bereinigen. Zu diesem Zweck beantragt es auf die Session vom kommenden Mittwoch hin die Bildung einer siebenköpfigen einwohnerrechtlichen Spezialkommission.

## Video Filmclub Riehen am Europäischen Amateur-Filmfestival

rz. Am vergangenen Wochenende fand in Zug das Schweizerische Amateur-Film- und Video-Festival statt. Dabei wurden gleich beide Beiträge des Video-Filmclubs Riehen ausgezeichnet.

Eine Bronze-Medaille gewann Linus Ammann mit seinem Dokumentarfilm «Räppli» über die Basler Kinderfasnacht. Den gesamtschweizerisch fünften Rang (Silbermedaille) erreichte der von den Clubmitgliedern unter der Regie von Bruno Waldvogel gemeinsam produzierte Spielfilm «Blind Date».

Damit ist zum ersten Mal ein Riehener Amateur-Videofilm für das Europäische Amateur-Filmfestival vom 7. bis 9. Oktober 1997 in Ahrensburg (Deutschland) nominiert worden.

## Geburten

**Kremser**, Julie Régine, Tochter des Bernet, Felix Andreas, von Riehen und Zuzgen AG, und der Kremser, Nicole, von und in Riehen, Bettingerstrasse 3.

**Kirchhofer**, Jan, Sohn des Kirchhofer, Roland Felix, von Oberwil BL und Auenstein AG, und der Kirchhofer geb. Kuhn, Adelheid, von Oberwil, Auenstein und Nesslau SG, in Riehen, Im Niederholzboden 52.

**Brigger**, Fabian Nicolas, Sohn des Brigger, Pascal Alexis, von Grächen VS, und der Brigger geb. Gabriel, Heidi, von Grächen und Ennetbürgen NW.

## Eheverkündungen

**Bigler**, Jost Kasimir, von Worb BE, in Bettingen, Chrischonarain 200, und **Tschürren**, Chantal, von Niedermuhlern BE, in Grosshöchstetten BE.

**Bumann**, Eugen Rudolf, von Embd VS, in Riehen, Helvetierstrasse 17, und **Schmid**, Amanda, von Ausserberg VS, in Riehen, Helvetierstrasse 17.

**Ko**, Chang-Beom, koreanischer Staatsangehöriger, in Seoul (Republik Korea), und **Erni**, Anita von Rothenburg LU und Ruswil LU, in Riehen, Stellimattweg 7.

**Roth**, Marcus, von Basel und Unterseen BE, in Riehen, Garbenstrasse 6, und **Bräm**, Franziska, von Otelfingen ZH, in Riehen, Garbenstrasse 6.

**Rothen**, Jean-Pierre, von Basel und Rüschegg BE, Spalenvorstadt 34, und **Bonani**, Ines, von Riehen, Friedensgasse 24.

**Müller**, Franz Othmar, von Subingen SO, in Riehen, Baselstrasse 25, und **Bächli**, Waltraud Rosemarie, von Basel, in Riehen, Baselstrasse 25.

**Hermann**, Thierry André Ernest, französischer Staatsangehöriger, in Riehen, Talweg 9, und **Kling**, Marie-Odile,

französische Staatsangehörige, in Riehen, Talweg 9.

**Märki**, Stephan, von Mandach AG, Gundeldingerstrasse 497, und **Hirsig**, Rachel Andrea, von Amsoldingen BE, in Riehen, Rainallee 45.

**Suppiger**, Hans, von Triengen LU, in Riehen, Rainallee 156, und **Ehram**, Ursula Olga, von Gempfen SO, in Riehen, Rainallee 156.

**Geisler**, Olaf, deutscher Staatsangehöriger, in Osnabrück (Niedersachsen), und **Jaquet**, Florence Simone, von Riehen und Saint-Imier BE, in Bern.

## Todesfälle

**Henschel-Linder**, Gerda, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Rainallee 98.

**Hübner-Strütt**, Verena, geb. 1940, von Basel, in Riehen, Kornfeldstr. 77.

**Stüssi-Bachmann**, Walter, geb. 1919, von und in Riehen, Supperstr. 20.

**Reiss-Longhi**, Franziska, geb. 1929, von Basel, in Riehen, Schmiedgasse 9.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

**Riehen**, S A P 528, 696 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, 2 Schöpfe und Waschhaus Schmiedgasse 48. Eigentum bisher: Eliane Marcelle Schultheiss-Reymond, in Riehen, Jacques Friedrich Schultheiss-Stransky, in Basel, und Luc Schultheiss-Bühlmann, in St. Gallen (Erwerb 27. 5. 1994). Eigentum nun: Luc Schultheiss-Bühlmann.

**Riehen**, S D StWEP 2945-1 (= 174/1000 an P 2945, 1049,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Gstaltnrainweg 70. Eigentum bisher: Martin Gregor Kunz, in Basel (Erwerb 15. 9. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Carlo Köbberich-Künzle und Monika Künzle Köbberich, in Basel.

**FREIZEIT** Wieder über hundert unterschiedlichste Angebote

## Dreiland-Ferienpass: Sommerhit für Kinder und Jugendliche

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Viele Kinder und Jugendliche warten deshalb einmal mehr auf das diesjährige Programm des Dreiland-Ferienpasses. Unter der Leitung der Basler Freizeitaktion (BFA) hat eine trinationale Projektgruppe wieder über hundert spannende Angebote zusammengestellt.

SANDRA WINIGER

Inline-Skating, Mountainbike-Fahren, Kanufahren, Breakdancing, aber auch Seidenmalen, Judo, Reiten und Theaterspielen – es ist ein wahres Feuerwerk an Angeboten, die der Ferien(s)pass auch in diesem Jahr den Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 17 Jahren zu bieten hat. Das Grundangebot umfasst wie immer den freien Eintritt in die öffentlichen Schwimmbäder – die Gartenbäder in Riehen und Bettingen selbstverständlich eingeschlossen, Gratiseschwimmen in den Zolli, in diverse Museen – unter anderem auch ins Riehener Spielzeug-, Dorf und Rebbbaumuseum, kostenloses Mini-golf, viele Sportangebote, Gratiseschwimmen in den «Fun Park» und so weiter.

Rund die Hälfte aller Veranstaltungen im Kreativprogramm, das sind die exklusiv für die Inhaberinnen und Inhaber eines Dreiland-Ferienpasses organisierten Kurse und Fun-Nachmittage, sind neu. Über eine Gratis-Telefonnummer der Telecom kann man jeweils am Freitag Plätze für die attraktiven Veranstaltungen der kommenden Woche buchen. Wie das genau funktioniert, ist im handlichen und übersichtlichen Programmheft erklärt. Dort findet man

auch die ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Angebote. Eines davon ist zum Beispiel «Indianer & Schwitzhütte»: diesen Nachmittag werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Ritualen, Gesängen, Tänzen, Geschichten und vielen Spielen zum Thema «Indianer» verbringen. Oder der «DJane»-Kurs, bei dem Mädchen an zwei Nachmittagen das Installieren und Bedienen einer DJ-Anlage lernen können. Zum Abschluss gibt es sowohl ein Zertifikat, als auch eine Disco für die Freunde und Freundinnen der Kursteilnehmerinnen.

Renner im diesjährigen Ferienpassangebot werden bestimmt auch die diversen Inline-Skating-Kurse, Breakdancing, Kanufahren und die verschiedenen Kampfsportangebote, Billard, Aikido, Wasserskifahren, Jonglieren und Malen. Das Angebot ist in der Tat riesig und bietet bestimmt für jeden Geschmack etwas. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche der ganzen Dreiland-Region zusammenzuführen, sie gemeinsam etwas erleben zu lassen und so über die Grenzen hinweg Freundschaften entstehen zu lassen.

Für 16 Franken sind die Ferienpässe jetzt in allen Riehener Drogerien (natürlich auch in den Drogerien der Stadt und der weiteren Agglomeration), am BVB-Schalter am Barfüsserplatz und in Deutschland bei der Stadtförderung Lörrach oder in den Rathäusern der Gemeinden erhältlich. Dort kann man auch Reise Wochenmarken für den öffentlichen Verkehr für zehn Franken pro Woche kaufen, und man erhält natürlich auch das Programmheft und die Dreiland-Ferienpass-Zeitung, die zudem demnächst in der Tagespresse publiziert wird.

## KULTURTIPS FÜR DIE REGION

### FESTIVAL

#### Musik der Welt

Zum Abschluss des Musikfestivals auf dem Münsterplatz «Musik der Welt in Basel '97», das der Musik der Karibik gewidmet ist, stehen auf dem Programm: «Kali» – Reggae und zouk für Frieden und Hoffnung, Freitag, 20. Juni, 20 Uhr; «Pablo Milanés» – einer der grössten Dichter und Liedermacher Südamerikas präsentiert das Lied als Liebe und Leben, als Geschichte und Waffe, Samstag, 21. Juni, 20 Uhr; «Ernan Lopez-Nussa & Monty Alexander's Yard Movement» – das Jazz-Finale, Sonntag, 22. Juni, 18 Uhr.

### FÜHRUNG

#### St. Josephskirche

Die Basler Denkmalpflege organisiert eine Führung durch die renovierte St. Josephskirche. Treffpunkt: Haupteingang St. Josephskirche, Amerbachstrasse 1/Klybeckstrasse. Samstag, 21. Juni, 10.30 Uhr.

### KONZERT

#### Cantate Basel

Schweizer Erstaufführung des Liverpool Oratorios, das von Paul McCartney und Carl Davis anlässlich des 150. Jahrestages der Royal Liverpool Philharmonic Society komponiert wurde. Das Stück ist das erste klassische Werk von Paul McCartney, der während 38 Jahren Mitglied der erfolgreichsten Gruppe der Pop Music, The Beatles, war. Das Liverpool Oratorio wird

vom Cantate Chor Basel zusammen mit dem Chor und Kinderchor der Kantonsschule Rychenberg Winterthur und mit Solistinnen und Solisten aufgeführt. Musiksaal des Stadtcasinos Basel. Sonntag, 19. Uhr.

### AUSSTELLUNG

#### «Erdgeschichten»

Ausstellung «Erdgeschichten» mit Keramik, Bildtafeln und Objekten der Riehener Künstlerin Liesa Trefzer. Forum für Zeitfragen, Maingasse 64. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr. Bis 26. September.

### AUSSTELLUNG

#### Das Italien Jacob Burckhardt

Architekturphotographie aus der Sammlung Jacob Burckhardts, heute gesehen von Paolo Rosselli. Architekturmuseum, Pfluggässlein 3. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr, 31. Juli und 1. August von 10 bis 16 Uhr. Bis 10. August.

### FEST

#### Sommer-Jahres-Fest

Sommer-Jahres-Fest des Fachdienstes für Kind und Familie mit einem Festgottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche zu Obertüllingen, anschliessend Speis und Trank, Theater, Fotoausstellung, Werkausstellung, Märchen, Spielparcours, Volkstanz und Führung durch die Einrichtung. Sonntag, 22. Juni.

## IN KÜRZE

### Edma AG – Qualität für Fahrräder

Seit 1981 steht der Name Edma AG Basel für Qualität und Fachkenntnis in Fahrrad-Kreisen. Inhaber Eduard Maurer setzt hohe Sicherheitsmassstäbe an sich und sein Mitarbeitersteam. Das schätzen auch die Produzenten renommierter Marken wie Villiger, Arrow, Condor und Hartmann, welche durch die Edma AG vertreten werden.

Herausragend in der neuen Produktpalette von Edma AG ist das «Arrow Spycy», gewissermassen ein Rolls Royce unter den MTB-Bikes. Zwar sind die Räder

bei diesem Velo immer noch rund, und bergauf muss kräftig in die Pedale getreten werden. Ansonsten aber ist fast nichts Traditionelles mehr an diesem Bike aus dem Hause Villiger. Das «Arrow Spycy» wurde während rund zwei Jahren von zehn Partnern aus der Schweiz und der EU unter der Federführung der ETH Zürich entwickelt.

Das in der Schweiz gefertigte High-Tech-Bike besteht aus einem ausgeschäumten Carbon-Monocoque-Hauptrahmen in Y-Form. Die Kohlefaserstränge sind genau belastungsspezifisch ausgerichtet.

Das «Arrow-Spycy» ist auf Tour oder im sportlichen Freizeiteinsatz ein gutmütiges und pflegeleichtes, vor allem aber ein komfortables Velo. Dafür sorgt unter anderem ein Federweg von fünf Zentimetern hinten und von 6,3 Zentimetern vorne. Die RC-Version des «Arrow Spycy» ist ab Fr. 2098.– erhältlich.

Bei Edma AG werden Reparaturen an Velos aller Fabrikate gewissenhaft ausgeführt. Dauert die Reparatur etwas länger, erhält die Kundschaft auf Wunsch ein Ersatzfahrzeug. Grossgeschrieben wird auch die individuelle Beratung beim Neukauf.

Edma AG Fahrrad-Center, Sandgrubenstrasse 61, Telefon 691 07 45; Filiale Zürcherstrasse 85, Telefon 311 62 32.

**TIERWELT** Possierlicher Nachwuchs bei den Fischottern im Zolli

## Fun und Action im Otterteich

Stolz zeigen seit einer Woche die beiden Fischottermütter ihre zwei bzw. vier Jungen den Besuchern des Zollis. Jetzt, mit drei Monaten sind die Kleinen mit ihren putzigen Köpfchen und den kugelrunden, treuherzigen Äuglein im drolligsten Alter.

SANDRA WINIGER

Wie kleine Kinder plantschen sie im Wasser. Sie versuchen, den eleganten Schwimmstil ihrer Mütter nachzuahmen, was den Nesthockern natürlich noch nicht so recht gelingt. Bis jetzt war immer nur eine Familie zu sehen, abwechselungsweise werden die Zwei-Kinder-Mutter und die Vier-Kinder-Mutter ins Freie gelassen. Sie werden erst aneinander, später auch an den Vater und den «Onkel» gewöhnt werden müssen. Ende Juni wird es dann wahrscheinlich soweit sein, dass die ganze, zehnköpfige Otterfamilie sich den Beobachtern präsentiert wird. Bis zu 75 Prozent ihres eigenen Körpergewichtes fressen die stromlinienförmigen Schwimmer pro Tag. Das sind doch immerhin 1,5 Kilo Fisch.

Um im kalten Wasser nicht zu frieren, haben die Fischotter nicht etwa eine dicke Fettschicht, sondern einen dichten Pelz, den sie ständig schütteln und ihn beim Putzen wieder einfetten, damit er wasserabstossend bleibt. Das Fell ist so dicht, dass auf jedem Quadratzentimeter eines Fischotters rund 160'000 Haare wachsen, das sind etwa gleichviele, wie ein Mensch auf dem ganzen Kopf hat.

### Seltene Echsen

Auch im Vivarium wartet der Zolli mit einer Neuheit auf. Zwei seltene Mindanao-Bindewarane sind zu Gast, in



Für den jungen Elefantenbullen «Pambo» heisst es Abschied nehmen von seinen Basler Herdengefährten



Fischotter sind ausgezeichnete Schwimmer und verfügen über einen grossen Appetit. Sie verschlingen bis zu 1,5 Kilogramm Fisch pro Tag. Fotos: Jörg Hess

einem der neurenovierten und frisch angepflanzten Terrarien. Sie sind Schwarz, Braun und Gelb gestreift, somit zwischen den üppigen Pflanzenblättern gut getarnt, und es ist eine Herausforderung für die Besucherinnen und Besucher, ihr Versteck zu entdecken.

Diese philippinischen Reptilien sind verwandt mit Schlangen und Echsen, züngeln wie diese, um die Duftstoffe eines Beutetieres einzufangen. Je näher sie ihrem interessanten Futter kommen, umso schneller und heftiger züngeln sie. Jetzt sind sie erst etwa 70 Zentimeter lang, werden ausgewachsen aber gegen zwei Meter lang sein.

Die beiden weiblichen Tiere stammen aus dem Frankfurter Zoo und sind eine Leihgabe. Als Gegenleistung unterstützt der Basler Zolli ein Forschungsprogramm auf den Philippinen, um den Bestand dieser seltenen Reptilienart zu erfassen und mit geeigneten Massnahmen auch zu erhalten.

### Besuch der kleinen Kudus

Zwischen dem Giraffengehege und dem der kleinen Kudus wurde mit geringem finanziellem Aufwand ein Tor in den Zaun geschnitten, so dass die Kudus ihre Nachbarn besuchen können. Als erste wagte «Rahani», ein vorwitziges Weibchen, die ersten Schritte auf die Langhäuse zu. Sie wurde erstaunt und neugierig von den schreckhaften Giraffen beschnüffelt und begutachtet. Mittlerweile weidet die ganze Herde kleiner Kudus zwischen den Giraffen.

«Rahani», die Mutigste, spielte sogar manchmal «Fangis» mit dem kleinen Giraffenbullen, erzählte Gerry Guldenschuh, der Experte für Säugetiere im Zolli, anlässlich des jüngsten Zolli-Medienapéros. Es sei sehr wichtig, den Tieren den Tagesablauf mit neuen Reizen und Anregungen interessant und spannend zu gestalten, führte der Kurator weiter aus.

### Abschied von «Pambo»

Für die Elefanten «Pambo» beginnt diese Woche ein neuer Lebensabschnitt. Er zieht nach Wien, in den kaiserlich-königlichen Zoo «Schönbrunn». Dort lebt die Elefantenherde in einer modernen Anlage, in der die Tiere nachts nicht angebonden werden müssen. Bei schlechtem Wetter steht der Dickhäutern drinnen ein grosses Gehege zur Verfügung. Diese Anlage sei ein Vorbild für das zukünftige Zuhause der Basler Elefanten. Vielleicht sei ja wieder ein kleiner «Pambo» unterwegs, mutmasste Zolli-Direktor Studer, bei den Elefanten merke man ein solches bevorstehendes freudiges Ereignis meist erst gegen Ende der 22 Monate dauernden Tragzeit.

### 10'000 Franken für die Tiger

Die Firma Esso Schweiz, deren Markenzeichen ja ein Tiger ist, überreichte dem Basler Zolli durch ihren Basler Chef Rudolf Häslar 10'000 Franken für die Renovation des Raubtierhauses. «In der Schweiz gibt es keine freilebenden Tiger, deshalb kümmern wir uns auch um Zootiger und andere Raubkatzen», sagte Häslar an der Pressekonferenz im Zolli.

Eine letzte Neuigkeit: Der neue Papegeien-Pavillon im Zolli wird heute Freitag, 20. Juni, eröffnet. Mehr darüber nächste Woche.



Faszinierende Gäste aus dem Frankfurter Zoo: Mindanao-Bindewarane

**SCHULE** Mutationen in der Schulleitung

## Neue Konrektorin und neuer Konrektor am Gymnasium Bäumlhof



Dr. Christian Griss



Regula Gessler

Fotos: zVg

Bedingt durch die Rücktritte der beiden langjährigen Konrektoren Dr. Luigi Bier und Dr. Urs Egli waren am Gymnasium Bäumlhof zwei Konrektoratsstellen neu zu besetzen. Kürzlich hat nun der Regierungsrat Regula Gessler als Konrektorin und Dr. Christian Griss als Konrektor gewählt.

Regula Gessler unterrichtet seit ihrem Gymnasiallehrerstudium die Fächer

Deutsch und Französisch am GB. Bereits seit 1991 arbeitet sie als Adjunktin des Rektors im Schulleitungsteam mit und betreut viele konrektorale Ressorts, u. a. Fortbildung der Lehrkräfte, Koordination der Schulhausaktivitäten, Betreuung von zwei Klassenstufen und seit diesem Jahr auch die Finanzen. Bei der Planung und Umsetzung sowohl der baselstädtischen

Schulreform wie auch bei der Gymnasialreform hat sie aktiv in kantonalen und lokalen Arbeitsgruppen mitgewirkt. Im besonderen betreut sie die Vorbereitung der Lehrerteams der neuen ersten Klassen.

Christian Griss ist das erste Schulleitungsmitglied mit einer GB-Matur. An der Universität Basel studierte er Biologie und Geographie. Während vieler Jahre unterrichtete er im Teilpensum am GB, bevor er 1994 definitiv als Oberlehrer angestellt wurde. In vielen Kommissionen und Arbeitsgruppen hat er in allen den Jahren wesentlich zur Schulentwicklung am GB beigetragen, besonders bei der Neukonzeption des fünfjährigen Gymnasiums. Immer wieder hat er sich auch in Hochschule, Schule und Verein für den Rudersport engagiert.

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Die Redaktion

# PRO UND CONTRA GENSCHUTZ-INITIATIVE

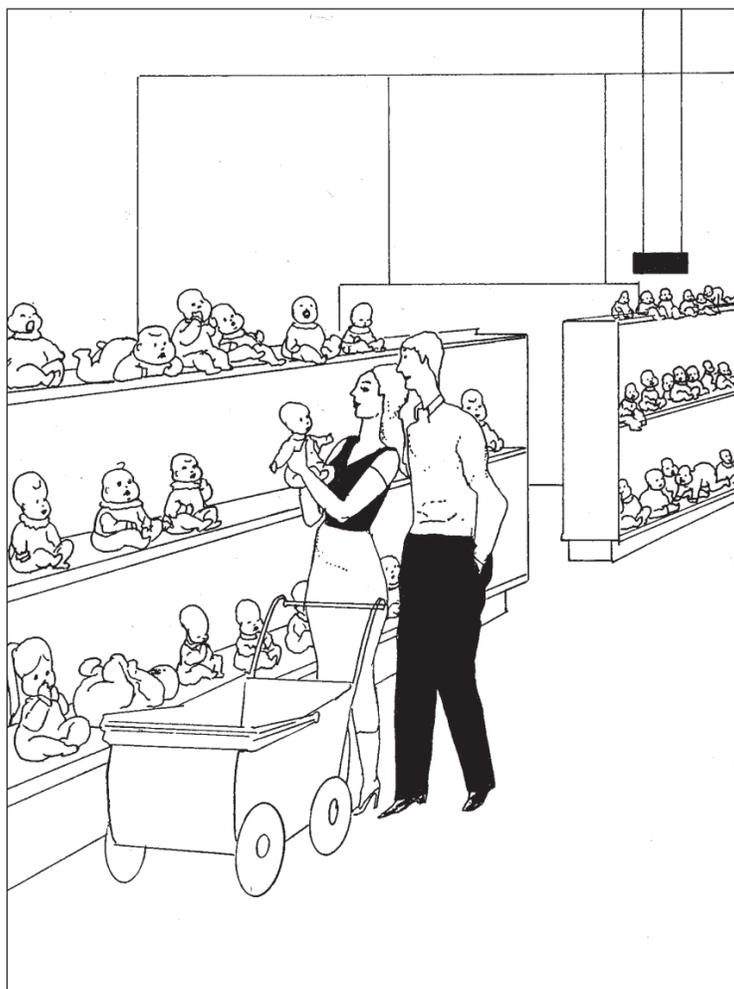


Illustration: Fynn Graff

## Aktuelle Diskussion: pro und contra Genschutz-Initiative

fi. In den vorliegenden Artikeln nehmen die im Riehener Einwohnerrat vertretenen Parteien CVP, DSP, FDP, Grüne, LDP, SP und VEW Stellung zur Diskussion Genschutz-Initiative/Gentechnologie.

Damit schliesst die RZ ihre Artikelserie ab, in der im ersten Teil Fachleute im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion informiert hatten. Es äussern

sich: Initiativbefürworterin Dr. med. Ruth Gonseth und Initiativgegner Prof. Dr. med. Hansjakob Müller zum Thema «Medizinische Aspekte/Transgene Tiere» (RZ 21/97); Initiativbefürworterin Florianne Koechlin und Initiativgegnerin PD Dr. Anna Seelig-Löffler zum Thema «Freisetzung/Ökologie» (RZ 22/97); Initiativbefürworter Dr. med. vet. Rita Moll und Initiativgegner Dr. Johannes R. Randegger zum Thema «Patentierungen/Ethik» (RZ 23/97) sowie Initiativbefürworter lic. phil. Günter Spaar und Initiativgegner PD. Dr. Arthur Einsele (RZ 24/97).

## SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI

### Diskussion weiterführen



Sozialdemokratische Partei

Ob Bodenmann-Nachfolge, ob Neat, ob Schwerverkehrsabgabe, kaum ein anderes Thema beschäftigt die SP in jüngerer Zeit mehr als die Gentechnologie und die Genschutz-Initiative. Das Thema wird in den Sektionen intensiv und kontrovers diskutiert. Auch wenn es sich um einen Gegenstand von höchster politischer Brisanz handelt, gibt es innerhalb der SP nicht nur eine Meinung dazu, wie unser Land der Gentechnologie in Zukunft begegnen soll.

Da gibt es die einen, welche die Gentechnik als die wichtigste Schlüsseltechnologie der nächsten Jahrzehnte und als Chance für den Forschungsstandort Schweiz verstehen und sich von gentechnisch hergestellten Medikamenten neue Therapieansätze und die erfolgreiche Behandlung von heute nicht oder nur schwer behandelbaren Krankheiten versprechen. Sie sind nicht gegen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Gentechnik und befürworten entsprechende gesetzliche Leitplanken, lehnen jedoch die Initiative, welche die Herstellung transgener Tiere, die Freisetzung genmanipulierter Organismen sowie die Patentierung gentechnisch veränderter Tiere und Pflanzen verbieten will, als zu weitgehend ab. Sie fürchten auch, gerade für den Forschungsstandort Basel, bei Annahme der Initiative den Verlust von einigen tausend Arbeitsplätzen.

Da gibt es aber auch die anderen, welche die Chancen moderner Biotechnologie durchaus nicht verkennen, in der Gentechnologie jedoch unabschätzbare und letztlich nicht verantwortbare Risiken erblicken. Wer kann, so wird von dieser Seite gefragt, voraussagen, wie der Mensch auf all die neuartigen Stoffe reagieren wird, mit denen der Markt von einer gentechnisch ausgerichteten Landwirtschaft überflutet wird? Und lässt es sich mit der Würde der Kreatur und der Unantastbarkeit der Schöpfung vereinbaren, wenn der

Mensch transgene Tiere herstellt oder genmanipulierte Organismen freisetzt?

Ein von der SP eingebrachter abgemilderter Gegenvorschlag zur Genschutz-Initiative fand in den Eidgenössischen Räten keine Zustimmung; die Initiative wird also ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung kommen. Bis dahin wird die Diskussion weitergeführt werden. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen sich die nötigen Fragen stellen und sich darüber klar werden, welche Argumente sie stärker gewichten wollen:

Macht es angesichts des globalen Problems Sinn, dass die Schweiz in der Gentechnologie eigene Wege geht, wenn die Herstellung transgener Tiere und die Freisetzung genmanipulierter Organismen anderswo schon weit verbreitet sind?

Ist für die Würde der Kreatur etwas gewonnen, wenn in Basel verboten ist, was im grenznahen Ausland dafür um so intensiver betrieben wird?

Aber auch:

Können wir es verantworten, dass sich unsere Wissenschaftler als «Zauberlehrlinge» betätigen, mit nicht absehbaren Folgen für die Natur?

Ist es nicht unsere Pflicht, mit der Annahme der Initiative als Volk ein Zeichen zu setzen und mit einem freien, unabhängigen Volksentscheid einen Beitrag zu leisten, dass die biologische Evolution durch Eingriffe von Menschenhand nicht vollends ausser Kontrolle gerät?

Fragen über Fragen! Dass wir als Sozialdemokraten darauf keine eindeutigen Antworten im Sinne von Patentrezepten haben, bereitet uns keine Mühe. Wichtig ist uns, dass möglichst viele Menschen in unserem Land an der Diskussion teilnehmen und dass damit das Bewusstsein für ein zentrales Thema unserer Gesellschaft geschärft wird.

SP Riehen

## DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI

### Zukunftschance Gentechnik

Die kontroverse Diskussion um die Gentechnologie reisst nicht ab. Immer häufiger wird aus Prinzip völlig undifferenziert gegen die Gen- und Biotechnologie Stellung bezogen. Die DSP nimmt in dieser Auseinandersetzung eine sehr aufgeschlossene Haltung ein; sie sieht in der Gen- und Biotechnologie eine bedeutende Zukunftschance für die Forschung und Entwicklung. Die Bio- und Gentechnologie eröffnet der jungen Wissenschaftergeneration eine neue Dimension, die es mit allen Mitteln zu fördern gilt. Die DSP wendet sich gegen jegliche Prinzipienreiterei. So ist es für den Wirtschaftsstandort Schweiz und den Chemie- und Forschungsstandort Basel überlebensnotwendig, dass nicht nur der Anschluss auf diesem Gebiet gewahrt wird, sondern auch innovative Wege beschritten werden. Eine sinnvolle, ökonomische und ökologische Arzneimittelherstellung ist beispielsweise nur mittels Gen- und Biotechnologie zu bewerkstelligen, und nur so ist letztlich der Erhalt und die Sicherung von Tausenden Arbeitsplätzen möglich. Dabei muss die Gesetzgebung natürlich gewährleisten, dass die Sicherheit von Mensch, Tier und Umwelt nicht gefährdet und Missbrauch ausgeschlossen wird.

Die Genschutz-Initiative lehnen wir kategorisch ab, da sie in Tat und Wahrheit eine Gen-Verbots-Initiative ist. Wir begrüssen dagegen die Gen-Lex-Motion, welche von der kleinen und grossen Kammer gutgeheissen worden ist. Diese ist in ihrem Inhalt nicht nur sehr konkret, sondern auch mit einer zeitlichen Auflage verbunden. Damit wird sichergestellt, dass in den Gesetzgebungsarbeiten keine Verzögerungen eintreten. Noch in diesem Jahr wird der Bundesrat einen Bericht über den Stand der Rechtsetzung im ausserhumanen Bereich der Gen- und Bioforschung vorlegen. So werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei der voraussichtlich im Frühjahr oder Sommer 1998 stattfindenden Abstimmung die Wahl haben: Sie können darüber entscheiden, ob sie generelle Verbote in der Bio- und Gentechnologie oder kontrollierte Anwendung einer Schlüsseltechnologie der Zukunft wollen.

Mit dem 1992 gutgeheissenen Verfassungsartikel besitzt die Schweiz bereits klare Leitplanken, um gesetzgebend im Bereich der Bio- und Gentechnologie aktiv zu werden. In der Schweiz verbietet der bestehende Ver-

fassungsartikel zur Fortpflanzungs- und Gentechnologie ausdrücklich Eingriffe in das Erbgut von menschlichen Keimzellen und Embryonen. Die «Züchtung» bzw. die gentechnische Optimierung oder Manipulation des Menschen wird damit zum vornherein verhindert.

Neue fortschrittliche und richtungweisende Technologien lösen zu allen Zeiten Besorgnis aus, und so versteht die DSP die Ängste, welche in weiten Teilen der Bevölkerung herrschen und nimmt diese sehr ernst. Das geklonte Schaf Dolly hat viele Menschen in der kontrovers verlaufenden Genschutzdebatte zusätzlich und völlig unnötig verunsichert. Die Klonierung von Lebewesen, d. h. Erstellen einer absolut identischen Kopie, hat mit Gentechnik nichts gemein. Da jeder Mensch das Recht hat, als Original und nicht als Kopie herumzulaufen, lehnen wir das Klonen von Menschen dezidiert ab. Was das Klonen von Tieren anbelangt, so hat die DSP keine grundsätzlichen Bedenken, doch müssen dabei die ethischen Aspekte des Tierschutzgesetzes strikte eingehalten werden.

DSP Basel-Stadt, Sektion Riehen

## FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI

### Initiative kann Gefahr nicht bannen



Menschen forschen und entdecken seit Urzeiten. Ein Resultat dieser Anstrengungen ist die Gentechnologie als Arbeiten mit isoliertem Erbmaterial. Mit ihr können gezielt vorteilhafte Gene übertragen werden, was seit den Anfängen der Menschheit mit Züchtung und Auslese von Nutzpflanzen und Haustieren nach dem Zufallsprinzip praktiziert wird. Biologische Grundlagenforschung, Entwicklung und Produktion neuer Medikamente sind bereits heute auf die Gentechnologie angewiesen. Die Agrar- und Lebensmittelbereiche werden weltweit zunehmend von deren Bedeutung mitbetroffen. Jede menschliche Tätigkeit, auch die Gentechnologie, besteht aus Chancen und Gefahren.

Die Chancen der Gentechnologie für die Medizin liegen in einer noch früheren Diagnose und in gezielteren Therapieformen. Sie eröffnet neue Entwicklungsperspektiven für Medikamente zur Heilung heute nur symptomatisch behandelbarer Krankheiten wie Krebs und AIDS. Auch gegen nicht nur in Entwicklungsländern sich wieder stark ausbreitende gefährliche Infektionskrankheiten kann nur die Gentechnologie weiter helfen. Sie ist oft zudem die einzige Technik, um Medikamente in ausreichenden Mengen herstellen zu können, und gewinnt damit eine soziale Komponente. Die medizinischen Fortschritte sollen nämlich möglichst

vielen Menschen zugute kommen. Der soziale Aspekt ist auch beim Einsatz der Gentechnologie in der Landwirtschaft von grosser Tragweite. Die noch immer wachsende Weltbevölkerung ist zur Deckung des Nahrungsmittelbedarfs auf die Entwicklung resistenter und ertragsreicher Getreidesorten angewiesen. Eine ausreichende Ernährung der Weltbevölkerung ist zudem massgeblich von der Haltbarkeit und Transportfähigkeit der erzeugten Lebensmittel abhängig. Auch hier kann die Gentechnologie das Überleben vieler sichernde Fortschritte bewirken.

Nicht nur seit langem in diesem Bereich erfolgreich tätige schweizerische Forschungs- und Industrieinstitute wollen eine Spitzenposition bei dieser rasanten Entwicklung einnehmen. Zahlreiche Länder sind dafür sogar zu einem Sicherheitsdumping bereit. Es ist daher nicht nur richtig, dass die Schweiz ihren Platz beansprucht, sondern auch ihre Aufgabe, durch aktive Teilnahme einen angemessenen Sicherheitsstandard mitzudefinieren. Dafür dürfen die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht unnötig behindernd ausgestaltet sein. Diese Anforderungen erfüllt die Genschutzinitiative klarerweise nicht. Sie will die Erzeugung gentechnisch veränderter Tiere, die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen und die Erteilung entsprechender Patente verbieten und den Umgang mit

gentechnisch veränderten Organismen rigoros erschweren. Die Initiative läuft faktisch auf ein Verbot hinaus. Damit würde die Gentechnologie zwar nicht verhindert, Universitäten und Industrie jedoch zu einer Verlagerung vieler Forschungsprojekte ins Ausland gezwungen. Die FDP wehrt sich energisch dagegen, um den Verlust einer riesigen Zahl wertvoller Arbeitsplätze zu verhindern.

Die Genschutz-Initiative ist untauglich, die möglichen Gefahren der Gentechnologie zu bannen. Das eidgenössische Parlament lehnt diese daher deutlich ab und unterstützt ein umfassendes Gesetzespaket des Bundesrats, das bestehende Lücken füllt und Missbräuche verhindert. Die von FDP-Nationalrat Johannes Randegger, Bettingen, initiierte und vom Nationalrat im Herbst 1996 verabschiedete Gen-Lex-Motion unterstützt den Bundesrat und verpflichtet ihn, das Gesetzgebungsverfahren zu beschleunigen. Inhaltlich soll im Gesetz zum Ausdruck kommen, dass Leben und Gesundheit des Menschen Schutz geniessen und Missbräuche nicht mit unverhältnismässigen Verboten, sondern mit einer Bewilligungspflicht verhindert werden sollen. Die FDP unterstützt derartige sachgerechte Regelungen und lehnt fundamentalistisch motivierte Verhinderungsinitiativen ab.

Heiner Wohlfart, FDP Riehen

## CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI

### Gentechnologie – eine Schlüsseltechnologie?



Wir leben im Zeitalter der Information, auch in der Biologie. Die Informationsbasis für den Aufbau und die Funktion jedes Lebewesens, von den Bakterien bis zum Delphin und zum Menschen, ist die Gesamtheit der Erbinformationen, wie sie in den Nukleinsäuren gespeichert ist. Das Wunderbare daran ist die Tatsache, dass der «genetische Code» in all diesen Lebewesen identisch ist.

Die Biologie kann heute diesen genetischen Code lesen und damit die Information verständlich machen. Wenn ein Diabetiker sein lebensnotwendiges Insulin spritzt, dann ist es heute menschliches Insulin, und nicht mehr solches aus den Bauchspeicheldrüsen von Schweinen oder Rindern. Die Information zur Produktion von menschlichem Insulin steckt im menschlichen Erbgut und entspricht vergleichsweise einem kurzen Satz in einem Band einer gewaltigen Bibliothek. Diese Information wird in ein Bakterium eingeschleust, welches nun freundlicherweise die Produktion von Humaninsulin unter Anwendung von sanfter Biochemie ermöglicht.

Gegen 30 gentechnisch hergestellter Medikamente sind heute in der Schweiz

erhältlich. Ja es gibt kaum mehr ein wirklich modernes, gezielt einsetzbares Medikament, bei dem nicht die Gentechnik in der Entwicklung eine Rolle gespielt hat. Biologische Forschung ohne Gentechnologie ist heute undenkbar. «Gentechnologie ist tatsächlich eine Schlüsseltechnologie».

Wovor schützt nun aber die sogenannte Genschutz-Initiative? Sie schützt

1. die internationale Konkurrenz vor der angesehenen schweizerischen Forschung an unseren Universitäten. Das Biozentrum unserer Universität (ein Nobelpreisträger), das Friedrich Miescher Institut und das Basler Institut für Immunologie (drei Nobelpreisträger) müssen nach Annahme der Genschutz-Initiative gleich ihre Pforten schliessen!
2. die ausländischen Pharmariesen vor der Konkurrenz unserer Basler Firmen. Denn wirksame Medikamente haben ihren Ursprung in der Erkenntnis biologischer Zusammenhänge. Die Erforschung dieser Zusammenhänge ist ohne Gentechnik effizient nicht mehr möglich. Damit würde die Annahme der Genschutz-

Initiative zur paradoxen Situation führen, dass sich ein Land selbst von einer Schlüsseltechnologie ausschliesst, welche sonst weltweit gefördert wird. Unsere 40'000 damit verbundene Arbeitsplätze wären im Eimer. Scheinheiliger Weise dürften aber die Produkte dieser internationalen Forschung weiter eingeführt werden.

Diese Verbots-Initiative schützt deshalb auch nicht vor der Einfuhr gentechnisch veränderter Nahrungsmittel! Dies ist insofern auch gar nicht nötig, als die Deklarationspflicht von gentechnisch veränderten Lebensmitteln bereits Gesetz ist. Auch wir in der CVP sind für eine lückenlose Deklaration, damit die Konsumenten frei entscheiden können, was sie essen wollen und was nicht. Das hat aber mit der Genschutz-Initiative überhaupt nichts zu tun.

Fazit: Eine Annahme der Genschutz-Initiative wäre in etwa das Schlimmste, was man dem Forschungsstandort und der Pharmaindustrie Basels (und der Schweiz) antun könnte.

Jürg Toffol, Präsident  
CVP Riehen und Bettingen

# PRO UND CONTRA GENSCHUTZ-INITIATIVE

## VEREINIGUNG EVANG. WÄHLERINNEN UND WÄHLER

### Ein weiterer Bissen von der verbotenen Frucht?

# VEW

Faszinierend ist sie, doch unkalkulierbar. Die Gentechnologie stellt uns vor neue Herausforderungen ungeahnter Dimension. Vertiefte Erkenntnisse um das Geheimnis des Lebens, neue Medikamente, vereinfachte Produktionsverfahren – die Vorteile scheinen verlockend. Doch ist der Mensch daran, einen weiteren Bissen von der «verbotenen Frucht» zu kosten?

Die Geschichte zeigt, dass man das Rad der Zeit nicht zurückdrehen kann. Der menschliche Entdeckungsdrang lässt sich nicht verbieten. Obwohl viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Verantwortung gegenüber der Schöpfung wahrnehmen, sind Richtlinien für den Umgang mit dieser neuen Technologie notwendig. Leider haben es die bürgerlich dominierten eidgenössischen Räte unterlassen, dem Stimmvolk einen Gegenvorschlag zur Genschutz-Initiative vorzulegen.

Selbst bei einer Annahme und erst recht bei einer Ablehnung der Initiative bleiben unbefriedigende Lücken in der Rechtsprechung. Das heutige Recht (und auch die Initiative) erfasst z. B. nicht das Klonen von Menschen, das im Gesetz über die Fortpflanzungsmedizin klarer geregelt werden muss. Ein erweitertes Gen-Gesetz, das mehr Gebiete als die Genschutz-Initiative umfasst, muss deshalb so schnell wie möglich vorgelegt werden. Die VEW wartet diese eidgenössische Vorlage ab, bevor sie sich endgültig zur Genschutz-Initiative äussert.

Im Umgang mit der Gentechnologie legt die Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler Wert auf die folgenden Punkte:

1. Keine Eingriffe an menschlichen Keimzellen: Alle Manipulationen, die an die nächste Generation vererbt werden könnten, sind zu unterlassen. Die «Züchtung der Super rasse Mensch» muss verboten bleiben.
2. Verantwortungsvoller Umgang mit der neuen Technologie: Solange wir die positiven Anteile geniessen, z. B. im medizinischen Bereich, können wir unsere Hände nicht in Unschuld waschen. Jedes Forschungsprojekt, das wir in der Schweiz verbieten, wird im Ausland evtl. unter weniger strengen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt werden.

Die VEW verlangt klar Vorgaben für den Schutz von Menschen und Umwelt. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass noch mehr Arbeitsplätze ins Ausland abwandern.

3. Behindertes Leben schützen: Das Genscreening ermöglicht es, dass man bestimmte Behinderungen schon im Mutterleib erkennen kann.

Werdenden Eltern muss das Recht auf Nichtwissen zugestanden und auch dem behinderten Kind muss ein Lebensrecht garantiert werden.

4. Keine Quälzucht: Im Tierschutzgesetz muss der Umgang mit transgenen Tieren geregelt werden, denn diese könnten ja trotz der Initiative vom Ausland eingeführt werden. Das Leiden von Versuchstieren sollte, wenn möglich, vermieden werden.

5. Ethik-Kommission: Die Gentechnologie wirft viele neue Fragen auf. Naturwissenschaftlich-technische Fragen und ethisch-moralische Aspekte sind darin eng miteinander verbunden.

Deshalb soll eine Fachkommission, die mit Leuten aus den Fachgebieten Naturwissenschaften, Ethik und Theologie zusammengesetzt ist, neue Projekte beurteilen.

6. Deklarationspflicht: Konsumentinnen und Konsumenten sollen frei wählen können, ob sie Nahrungsmittel, die gentechnisch veränderte Substanzen enthalten, kaufen möchten.

7. Verhinderung eines Monopols: Vor allem die Herstellung von gentechnisch verändertem Saatgut birgt das Risiko einer Abhängigkeit von einigen wenigen Chemie-Giganten. Diese Frage muss jedoch global angegangen werden.

8. Hinterfragen der Fortschrittsgläubigkeit: Trotz aller Euphorie um neue Technologien ist die «neue bessere Welt» nur so gut wie jeder einzelne Mensch. Sind wir bereit, unseren Teil dazu beizutragen?

VEW Riehen

## GRÜNE PARTEI

### Gentechnologie braucht Grenzen

Die Gentechnologie beinhaltet Risiken, welche heute noch nicht fassbar sind: Die Genschutz-Initiative will klare Grenzen setzen und Missbräuche verhindern.

Sie verbietet das Freisetzen von genmanipulierten Organismen in der Natur: Wenn Zehntausende von neuen Lebewesen in unser Ökosystem gelangen, sind Risiken nicht voraussehbar. Zum Beispiel: Der Gentech-Raps, der gegen ein Unkrautvertilgungsmittel resistent gemacht wurde, übertrug seine Pollen auf wildwachsende verwandte Pflanzen. Dieses Unkraut muss nun mit immer mehr und giftigerer Chemie bekämpft werden. Dem Gentech-Mais sind Antibiotika-Resistenzgene eingebaut. Antibiotika-Resistenzen stellen heute schon in der Medizin ein grosses Problem dar.

Die Gentechnologie zementiert eine Landwirtschaft, die mit Monokulturen und Chemieeinsatz eine kurzfristige Ertragssteigerung erzielt, dazu aber negative Langzeitfolgen für das Ökosystem bewirkt. Man bedenke auch das Auslösen von Allergien durch genmanipulierte Lebensmittel, welche erst nach Jahren ausbrechen.

Die Patentierung von Tieren und Pflanzen soll verboten werden: Heute werden transgene Pflanzen, Mikroorganismen, Tiere, ja sogar menschliche Gene und Zellen patentiert. Tiere und Pflanzen sind keine menschliche Erfindung.

Mit der Patentierung von Pflanzen und Tieren will die Industrie ihre Monopole sichern. Dies wirkt sich auf die Landwirtschaft und damit auf die Konsumentinnen und Konsumenten negativ aus. So müssen Bauernbetriebe während zwanzig Jahren Lizenzgebühren für gentechnisch verändertes Saatgut bezahlen. Dasselbe gilt für transgene Tiere. Bäuerinnen und Bauern verlieren dadurch weiter an Selbständigkeit und werden zunehmend abhängig von der Agrochemie. Aus diesem Grund wehren sich vor allem Menschen in der Dritten Welt gegen die Patentierung von Pflanzen und Tieren. Mit dem Verbot der Genmanipulation an Tieren soll «die Würde der Kreatur», wie es seit 1992 in der Bundesverfassung steht, geschützt werden.

Die meisten Grünen stehen hinter allen Forderungen der Initiative. Sie



bringt kein totales Verbot. Sie lässt die Entschlüsselung des Erbgutes, Gendiagnostik, Gentherapien inkl. Produktion von Medikamenten und Impfstoffen, Grundlagenforschungen sowie medizinische Forschung, allerdings ohne transgene Tiere, zu. Doch ist das Verbot transgener Tiere vielen Forschern, Ethikern und manchen Grünen ein Ärgernis; denn in ihren Augen regelt das Tierschutzgesetz schon heute die artgerechte Haltung der Tiere.

Etwas ist klar: die Gentechnologie ist eine Rationalisierungsstrategie, die mehr Arbeitsplätze wegrationalisiert als dass sie neue schafft.

Gegnerinnen und Gegner der Initiative gehen leider auf Bedenken und Ängste der Befürworterinnen und Befürworter nicht ein. Da das Bundesparlament keinen Gegenvorschlag vorlegt, werden viele «Gemässigte» die Initiative unterstützen, weil sie dem ungebremsten Fortschrittsglauben Grenzen setzen wollen.

Anita Lachenmeier-Thüring und Marianne Schmid-Thurnherr, Grüne

## LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI

### Alle Optionen sind offen zu halten

Die Entdeckung der Restriktionsenzyme vor rund 25 Jahren durch den Basler Forscher Werner Arber bildete einen wesentlichen Schritt in der Entwicklung der Gentechnik, einer Methode, mit der Erbeigenschaften analysiert und neu kombiniert werden können. Die Gentechnik als Entwicklung innerhalb der Molekularbiologie hat sich inzwischen zu einer Schlüsseltechnologie für die Zukunft entwickelt.

Ohne Gentechnik ist heute praktisch keine medizinische Grundlagenforschung mehr denkbar. Über 25 auf der Basis von gentechnisch veränderten Organismen hergestellte Medikamente sind bereits auf dem Markt. Aber auch in der Landwirtschaft gewinnt der Einsatz von Gentechnik an Bedeutung und wird auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung eine wesentliche Rolle spielen.

Forschung und Entwicklung laufen weltweit. In der Schweiz will nun die Genschutz-Initiative, dass diese

zukunftssträchtige Entwicklung durch Verbote stark eingeschränkt werden soll. Vor diesem Hintergrund stellen die Liberalen folgende Forderungen:

- Forschungszentrum und Industriestandort Basel müssen erhalten werden. Basel muss ein schweizerisches Zentrum für gentechnische Forschung und Produktion bleiben mit dem Ziel, unserem Land den Anschluss an die internationale Forschung und Entwicklung zu sichern. Lehre und Forschung der Universität sind dieser Zielsetzung entsprechend auszuweiten. Forschungsvorhaben der Industrie sind durch geeignete Hilfestellungen (Bau- und Betriebsbewilligungen) zu fördern. Stichworte sind hier die Einrichtung eines Gentechnik-Parkes sowie die Gründung und Ansiedlung von «Start-up»-Firmen. Die Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass weltweit führende Forschergruppen nach Basel geholt werden können.

## Die Liberalen.

### LDP

- Die Gesetzgebung muss vorangetrieben und vervollständigt werden. Seit Inkrafttreten von Artikel 24 novies der Bundesverfassung hat der Bundesgesetzgeber den Auftrag, den Umgang mit Keim- und Erbgut von Tieren, Pflanzen und anderen Organismen gesetzlich zu regeln. Angesichts der globalen Aspekte der Gentechnik befürworten die Liberalen deren Normierung auf Bundesebene, und zwar im Gleichschritt mit der Gesetzgebung der wichtigsten anderen Industrienationen. Die Liberalen erwarten, dass Lücken in der bestehenden Gesetzgebung so rasch als möglich geschlossen werden.

Die Liberalen fordern ebenfalls die Möglichkeit des Patentschutzes in der Schweiz für gentechnisch veränderte Mikroorganismen sowie Pflanzen und Tiere. Ohne Patentschutz werden auch «Start-up»-Firmen unserem Standort fern bleiben.

Alle in der Schweiz bearbeiteten oder vorgesehenen Projekte mit transgenen Tieren müssen den Vorschriften des schweizerischen Tierschutzgesetzes Rechnung tragen. Transgene Tiere bilden daher keinen Bereich, in dem zusätzliche Gesetze zu erlassen wären. Die Forderung der Genschutz-Initiative – ein totales Verbot von Forschung mit transgenen Tieren – lehnen die Liberalen ab. Die Revision des eidgenössischen Umweltschutzgesetzes, das auf den 1. Juli 1997 in Kraft tritt, sieht eine Anmelde- und Bewilligungspflicht für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen vor. Eine spezielle Fachkommission wird das Gesuch prüfen, und die Öffentlichkeit soll über die erteilten Bewilligungen informiert werden.

Die Liberalen setzen sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln ein und erwarten, dass diese offen als solche deklariert werden.

- Die Verbots-Initiative muss abgelehnt werden. Lehre, Forschung und Industrie in einem zukunftssträchtigen Bereich von der weltweiten Entwicklung abzukoppeln, kann nicht angehen. Die Basler chemische Industrie würde weitere Forschungsvorhaben ins Ausland verlegen, was einen Wegfall von Know-how und Investitionen zur Folge hätte – mit allen negativen Konsequenzen für den Wirtschaftsstandort Basel. In ihrem Lebensnerv getroffen wären auch Lehre und Forschung, die keine Standortverlegung vornehmen können.

Daher wird die Genschutz-Initiative, die ein weitgehendes Verbot für die Patentierung gentechnisch veränderter Tiere und Pflanzen, für die Herstellung von transgenen Tieren sowie für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen verlangt, von den Liberalen deutlich abgelehnt.

Thomas Strahm  
Präsident LDP Riehen/Bettingen

## Abonnements-Bestellung

Ja, ich möchte die

# Riechener Zeitung

jeden Freitag geniessen.

Bis Ende 1997 bezahle ich Fr. 27.–

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

## Riechener Chirsi!

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schüler-Mehrkampfmeisterschaften beider Basel in Riehen

## TVR zweiterfolgreichster Verein

Der TV Riehen war an den Kantonalen Mehrkampfmeisterschaften der Schüler auf der Grendelmatte der zweiterfolgreichste Verein. Gold durch Nils Zuberbühler, Silber durch Markus Zuberbühler, Bronze durch Ines Brodmann, dazu ein vierter Rang von Patrick Rohrbach – das war die stolze Ausbeute.

MARIO ARNOLD

Der Sieg des Riehegers Nils Zuberbühler bei den Schülern B war eindrücklich. Mit einem Vorsprung von 142 Punkten auf den Zweitplatzierten siegte er recht deutlich. Über 60 Meter, im Weitsprung und im Ballwurf war er der Beste seiner Kategorie, nur im abschliessenden 1000-Meter-Lauf erzielte er nicht die Bestzeit. Dies war aufgrund des Vorsprunges auch nicht mehr nötig. Im abschliessenden Lauf erwischte Nils Zuberbühlers Vereinskollege Benedikt Christ einen rabenschwarzen Tag und blieb deutlich unter seinen Möglichkeiten. Nach drei Disziplinen noch an dritter Stelle, fiel er noch bis auf den 14. Schlussrang zurück.

## Markus Zuberbühler schnell

Bei den Schülern A lieferten sich der Rieheger Markus Zuberbühler und Roman Itin vom TV Ormalingen einen spannenden Zweikampf. Ausgerechnet das Kugelstossresultat entschied über Gold und Silber. Über 60 Meter hatte keiner der 69 Athleten eine Chance gegen Markus Zuberbühler. Die Uhren stoppten bei 8,14 Sekunden. Der junge Mehrkämpfer kann sich im Kugelstossen und im Hochsprung noch entscheidend verbessern und könnte so im nächsten Jahr auch bei der männlichen Jugend B den Anschluss an die Spitze schaffen. Einen Spitzenplatz strebt er am 28. Juni an den Regionenmeisterschaften des Nachwuchses der Zentral-schweiz in Zofingen an, wo er über 60 Meter und im Weitsprung startet.

## Ines Brodmanns Aufholjagd

Bei den Schülerinnen B gelang Fabienne Ahmarani der feine 10. Rang und bei den Schülerinnen A steigerte sich Ines Brodmann von Disziplin zu Disziplin. Nach dem 60-Meter-Lauf lag



Auch das gehört zum Mehrkampf: Warten auf die nächste Disziplin.



Der abschliessende 1000-Meter-Lauf war angesichts des warmen Wetters für viele Kinder das «piece de Résistance» – mit der Nummer 202 sieht man in diesem Lauf der Schülerinnen C Coralie Pattaroni (TV Riehen). Fotos: Philippe Jaquet

sie nur auf Rang 20 unter 77 Athletinnen. Mit einem Weitsprungsatz auf 4,26 Meter und einer 1000-Meter-Zeit von 3 Minuten 22,62 Sekunden erreichte sie schliesslich noch hauchdünn den dritten Rang und gewann damit die dritte Medaille für den TV Riehen. Gewonnen wurde die Kategorie von Carmen Kissling von der LV Frenke, dem erfolgreichsten Verein dieser Meisterschaften (2 Gold, 1 Silber, 2 Bronze). Carmen Kissling lief die 60 Meter in 8,16 Sekunden und sprang im Weitsprung 4,84 Meter – dies sind in dieser Altersklasse auch national beachtliche Resultate.

## Knapp verpasste Medaillen

Die Schüler C, die «Stars von morgen», boten spannende und unterhaltende Wettkämpfe. Der Riehegerin Anna-Lisa Nemeth wäre beinahe der Sprung auf das Podest gelungen. Sie vergab eine mögliche Medaille im Ballwurf. Der 80 Gramm schwere Ball hätte weiter als 20 Meter fliegen müssen. Doch vielleicht klappt es mit dem nötigen Ballwurftraining im nächsten Jahr.

Auf das nächste Jahr vertrösten lassen muss sich auch Patrick Rohrbach. Er kam bei den Schülern C auf Rang 4, mit 51 Punkten Rückstand auf einen Medaillenplatz. Bei ihm entschied ebenfalls der Ballwurf.

Diese Schüler-Mehrkampfmeisterschaften haben aufgezeigt, dass der TV Riehen über einen starken Nachwuchs verfügt und vor allem im Mehrkampf Plazierungen im ersten Drittel erreicht. Ein Vergleich mit der Region zeigt, dass im Nachwuchsbereich gute Arbeit geleistet wird und dass die jungen Athletinnen und Athleten Freude am Wettkampf zeigen. Der nächste grosse Mehrkampf Anlass auf der Grendelmatte findet am 20. September statt. Dann stehen die

Schülermeisterschaften von Basel, Riehen und Bettingen auf dem Programm.

## Leichtathletik, Schüler-Mehrkampfmeisterschaften, 15. Juni 1997, Grendelmatte, Medaillen und Resultate des TV Riehen

**Schülerinnen A (60m/Weit/Kugel/Hoch/1000):** 1. Carmen Kissling (LV Frenke) 3099, 2. Nicole Oberer (TV Itingen) 2842, 3. Ines Brodmann (TV Riehen) 2702, 9. Kathrin Stöcklin 2508, 12. Stefanie Gerber 2474, 21. Chantal Ahmarani 2350, 37. Stefanie Saner 2054, 40. Patricia Sokoll 2009, 44. Ramona Frei 1962, 54. Fabienne Haase 1816, 55. Noëmi Bauer 1797, 59. Sarah Saunders 1749, 61. Simone Müller 1743, 64. Pamela Biber 1705, 69. Janine Anliker 1518.

**Schülerinnen B (60m/Weit/Ball 200/1000m):** 1. Simone Ehrsam (SC Liestal) 1887, 2. Tabea Immoos (Old Boys) 1740, 3. Melanie Fässler (TV Muttentz) 1682, 10. Fabienne Ahmarani 1445, 19. Jasmine Spitzli 1299, 54. Tanja Dalafior 639, 58. Lendita Gashi 540, 59. Dominique Breisinger 536.

**Schülerinnen C (50m/Weit/Ball 80/1000m):** 1. Michèle Stebler 1443, 2. Jacqueline Tollari (LV Frenke) 1373, 3. Tanja Grieder (DTV Thürnen) 1351, 6. Anna-Lisa Nemeth 1168, 9. Fabienne Müller 1047, 14. Melinda Suja 935, 23. Fiona Bauer 707, 29. Nina Wolfensberger 608, 39. Coralie Pattaroni 355, 41. Nathanja Mark 319, 46. Gioia Schultheiss 170.

**Schüler A (60m/Weit/Kugel 3/Hoch/1000m):** 1. Roman Itin (TV Ormalingen) 2756, 2. Markus Zuberbühler (TV Riehen) 2630, 3. Lukas Businger (LV Frenke) 2604, 7. Yves Schneuwly 2241, 11. Alain Demund 2181, 18. Matthias Fuchs 2066, 42. Boris Waldmeier 1712, 48. Stefan Altorfer 1594.

**Schüler B (60m/Weit/Ball 200/1000m):** 1. Nils Zuberbühler (TV Riehen) 1658, 2. Stefan Kündig (TV Muttentz) 1516, 3. Timon Bussinger (LV Frenke) 1468, 14. Benedikt Christ 1299, 15. Nils Wicki 1286, 28. Thomas Sokoll 1076, 37. Christoph Schlumpf 942, 38. Dominik Freivogel 935, 41. Tobias Adler 900.

**Schüler C (50m/Weit/Ball 80/1000m):** 1. Michael Gossi (TV Zunzgen) 1178, 2. Daniel Suter (TV Sissach), 3. Raphael Frey (TV Bottmingen) 1088, 4. Patrick Rohrbach 1037, 6. Fabio Pedrolini 1002, 23. Philippe Heim 727, 32. Daniel Uttenweiler 602, 33. Daniel Haase 571, 38. Aljosha Schönenberger 522, 46. Dominik Hadorn 413, 48. Patrick Frey 407; Philipp Meyer aufgegeben (642 Punkte nach 3 Disziplinen).

FUSSBALL 36. Sommerturnier des FC Amicitia

## Drei Tage Fussball in Riehen

me. An diesem Wochenende findet auf dem Sportplatz Grendelmatte das 36. Sommerturnier des FC Amicitia Riehen statt. Leider steht der Anlass in diesem Jahr in Konkurrenz zum «Steinefesch», was sich in erster Linie auf die Besetzung des «Gugge»-Turnieres von heute Freitagabend auswirkt. Dafür messen sich heute abend um 19.30 Uhr die soeben in die Meistergruppe aufgestiegenen A-Junioren des FC Amicitia mit dem U18-Team des FC Basel. Dieses Spiel ist für den neuen Amicitia-Trainer Roger Stalder (bisher beim FC Liestal) bereits eine erste Standortbestimmung im Hinblick auf die kommende Saison.

Für das Senioren- und Veteranenturnier vom Samstag sind einige neue Mannschaften der Rieheger Einladung gefolgt. Besonders freute die Veranstalter, dass die Veteranen des FC Schaffhausen ihre zweitägige Saisonabschluss-Reise mit einer Turnierteilnahme auf der Grendelmatte kombinieren. Am Sonntag besitzen sie so die Möglichkeit, ihre eigenen B-Junioren, die in Riehen ihren Titel aus dem Jahr 1995 verteidigen, moralisch zu unterstützen.

Am Sonntag spielen acht B-Juniorenmannschaften zum ersten Mal um den «Robi-Spilmann-Cup (im letzten Jahr musste diese Kategorie wegen des schlechten Wetters ausfallen). Titelverteidiger ist wie schon erwähnt der FC Schaffhausen. Zwischen den Gruppenspielen und den Finalspielen wird die

Frauenequipe des FC Amicitia zu bewundern sein, und zwar in einem Freundschaftsspiel gegen Schliengen aus der badischen Nachbarschaft. Parallel dazu findet das traditionelle Vereinsturnier für D-, E- und F-Mannschaften statt.

## 36. Sommerturnier des FC Amicitia, 20.–22. Juni, Zeitplan

**Gugge-Göbb:** Mohrekopf, Chaote, Negro-Rhygass, Schränzgritte. Freitag, 20. Juni, 18.30–22.30 Uhr.

**Veteranenturnier um den Wagons-Lits-Cup:** Gruppe A: FC Riehen, ASV Basel-Ost, SC Basel-Nord, Old Boys; Gruppe B: BCO, SC Kleinhüningen, FC Nordstern, FC Alltbach; Gruppe C: Vgte Sportfreunde Horburg. Samstag, 21. Juni. Gruppenspiele 10.30–14.10 Uhr, Finalspiele 14.15–15.20 Uhr.

**Seniorenturnier um den Niederholz-Cup:** Gruppe A: FC Polzeil, FC Biel-Benken, US Olympia; Gruppe B: BCO, SC Kleinhüningen, SC Soleita. Samstag, 21. Juni. Gruppenspiele 16.45–19.45 Uhr, Finalspiele 19.45–22 Uhr.

**3. Juniorinnen-Turnier (auf dem C-Feld):** Gruppe A: FC Aarau A, FC Amicitia, FC Spreitenbach, FC Wallbach; Gruppe B: FC Aarau B, FC Baden, FC Concordia, FC Sursee. Samstag, 21. Juni. Gruppenspiele 14–18 Uhr, Finalspiele 18.10–19.30 Uhr.

**Vereinsturnier der D-, E- und F-Junioren:** Old Boys, FC Amicitia, FC Arlesheim, FC Black Stars. Sonntag, 22. Juni. Spiele 10.30–17 Uhr.

**B-Junioren-Turnier, Robi-Spilmann-Cup:** Gruppe A: FC Amicitia, FC Black Stars, FC Muri, Old Boys; Gr. B: FC Aesch, FC Basel, SV Muttentz, FC Schaffhausen. Sonntag, 22. Juni. Gruppenspiele 10.30–13.50 Uhr, Finals 15.30–16.35 Uhr.

**Freundschaftsspiele:** Freitag, 20. Juni, 19.30 Uhr: FC Amicitia Junioren A – FC Basel U18. Sonntag, 22. Juni, 14 Uhr: FC Amicitia Frauen – FC Schliengen/D Frauen.

HANDBALL CG Rosental III – CVJM Riehen 5:18 (5:15)

## Sieg zählt trotz Spielabbruch

mr. Gegen ein ersatzgeschwächtes CG Rosental III konnten die Handballer des CVJM Riehen ihren zweiten Saisonsieg realisieren. Gegen nur fünf Feldspieler bekundete der CVJM Riehen einige Anlaufschwierigkeiten. Nach einer raschen 7:1 Führung musste das Team dem Gegner weitere Tore zugestehen, weil die Verteidigung zu lasch agierte. Mit zunehmender Spieldauer fand der CVJM Riehen aber zu seinem Spiel. Mit teilweise wunderschön herausgespielten Kreistoren konnte er die Führung weiter ausbauen zum Pausenstand von 5:15.

Während der Pause fing es allmählich zu regnen an. Der Schiedsrichter piff die zweite Halbzeit zwar noch an, doch nach rund sechs Minuten Spielzeit musste er das Spiel abbrechen. Der Re-

gen war nun so intensiv, dass an Handballspielen nicht mehr zu denken war.

Kurz nach dem Abbruch einigten sich die Spielführer der beiden Teams darauf, dass das Resultat bei Abbruch Gültigkeit haben solle. Der Verband hat das Spiel bereits für gültig erklärt. Damit hat der CVJM Riehen nach Abschluss der Vorrunde vier Punkte auf seinem Konto und befindet sich auf einem gesicherten Mittelfeldplatz.

## CG Rosental III – CVJM Riehen 5:18 (5:15)

CVJM Riehen: Hp. Junck; D. Bender, H. Koepfer, P. Mühlethaler, C. Sikemeier, S. Santo I, O. Wyss, U. Zumstein. – Bemerkungen: Partie nach 6 Minuten der 2. Halbzeit abgebrochen wegen starkem Regen. Das Spiel wird gemäss Absprache der beiden Spielführer und nach Genehmigung des Verbandes mit dem Abbruchresultat gewertet.

VOLLEYBALL Mädchen des TV Bettingen am Schweizer Final

## Ein unvergessliches Erlebnis



Die Mädchen des TV Bettingen (Kategorie D, 10–12jährige) durften am vergangenen Wochenende als Regionalmeisterinnen an den Schweizermeisterschaften teilnehmen. Nach einem etwas harzigen Start konnte sich die Mannschaft steigern und erreichte den 11. Schlussrang. Das sportliche Grossereignis, an dem rund 200 Kids aus der ganzen Schweiz teilnahmen, wurde für die Mädchen zum unvergesslichen Erlebnis. Das Team (oben, von links): Lisa Brockhaus, Eveline Müller (Trainerin), Livia Müller, Roberto Gazzola (Trainer); unten: Sina Simon, Ester Hersberger, Fabienne Trächslin, Gianna Müller.

Foto: zVg

LEICHTATHLETIK 9. Basler 2-Stunden-Lauf mit Start und Ziel beim Eisweiher

## Hilfsprojekt trotz Minusrekord nicht gefährdet

jp. Bei idealer Laufwitterung fand am Samstagnachmittag mit Start und Ziel beim Eisweiher in Riehen der 9. Basler 2-Stunden-Lauf statt. Nachdem kurz vor dem Start ein sintflutartiger Regen das ganze Start-/Zielgelände unter Wasser gesetzt hatte, blieb das Wetter während der gesamten Laufzeit trocken und kühl.

353 Läuferinnen und Läufer nahmen dieses Jahr die Laufstrecke unter die Füsse oder unter die Räder – der jüngste Teilnehmer wurde im Buschwagen mitgestossen und «errollte» sich so Fr. 85.80.

Alle Teilnehmenden hatten sich vor dem Lauf Sponsoren gesucht, die pro gelaufenen Kilometer jeweils einen bestimmten Betrag festgelegt hatten. 4231 Kilometer wurden so gemeinsam zurückgelegt und die Läufer schar erlebte sich so 56'320 Franken für das Projekt

«Jothi» in Indien. «Jothi» bedeutet in der Hindi-Sprache «Licht».

Sowohl die Teilnehmerzahl als auch der Erlös bedeuten Minusrekorde für den Basler 2-Stunden-Lauf. Obwohl mit dem Lauf nur gut ein Drittel der Projektsumme für «Jothi» erreicht worden ist, scheint das Projekt nicht gefährdet. Auf die Frage was passiere, wenn die Projektsumme nicht erreicht werde, antwortete Heidi Recher, Vorstandsmitglied der Intermission, in einem Interview während des Laufes: «Die Linder können improvisieren. Man wird das Projekt einfach den finanziellen Möglichkeiten anpassen – weniger Maschinen, weniger neue Schulungsplätze. Das Projekt an sich ist deshalb nicht gefährdet.»

Die Organisatoren des Laufes, die Christlichen Vereine Junger Männer und Frauen (CVJM/F) der Region Basel, sehen verschiedene Gründe für den Be-

teiligungsrückgang. Neben dem aufkommenden «Sponsorlauf-Boom» seien auch die finanziellen Spielräume vieler enger geworden. Hilfe in die Dritte Welt erfolge nicht mehr so spontan und grosszügig wie früher.

## Basler 2-Stunden-Lauf des CVJM/F Region Basel, 14. Juni 1997, Lange Erlen

**Bestresultate:** Tagessieger: Urs Albrecht (Münchenstein) und Matthias Pretot (Basel) je 31,5 km. – Beste Frauen: Lori Wolfe (Basel) 24,5 km, Dominique Schäfer (Basel) 21,5 km. – Beste Mannschaft: Urs Mathys, Florian Jäggi, Michel Wälte 28,05 km. – Höchster Erlös: Christian Würz, Alain Eckert, Christian Appenzeller, Leon Brülisauer (Mannschaft), Ettingen Fr. 2428.80; Romain Liechti (Einzelläufer) Fr. 1456.–.

**Älteste/jüngste Teilnehmer:** Älteste Teilnehmerin: Lori Wolfe (Jg. 1934). – Ältester Teilnehmer: Hans Reinacher (Jg. 1943). – Jüngste Teilnehmer: Tadeo Bell und Jan Müller (Jg. 1997, beide im Buschwagen gestossen); Gabriel Kohler (Jg. 1994, Läufer).

## SPORT IN RIEHEN

Patrik Kiener  
im Viertelfinale

rh. An den Baselstädtischen Tennismeisterschaften beteiligten sich in verschiedenen Kategorien mehrere Mitglieder des TC Stettenfeld. In der Herreneinzel-R4/R6-Konkurrenz der Aktiven hatte der als Nummer 9 gesetzte Patrik Kiener (R4) gegen den niedriger klassierten R5-Spieler Patrik Lehmann mit 7:5, 6:3 einige Mühe, wusste sich aber gegen den als Nummer 7 gesetzten Michel De Roche (R4) nach einem anfänglichen Satzrückstand mit einem 4:6, 6:1, 6:1-Sieg glatt durchzusetzen und zog in die Viertelfinals ein.

Hingegen konnte sich Stefan Mayer (R5) gegen den gleichklassierten Marco Beeler nicht durchsetzen und verlor nach hartem Kampf 5:7, 4:6, während es Michel Kneubühl (R5) bis in die Achtelfinals brachte. Allerdings profitierte er dabei nach einem erkämpften 7:5, 6:4-Erfolg gegen Pascal Girardat (R5) von einem w.o. des R4-klassierten Jon La Roche. Dann zog er aber gegen den ebenfalls R5-klassierten Francesco Daminao mit 6:4, 7:5 – also auch wieder nur sehr knapp – den Kürzeren.

In der Jungsenioren-Konkurrenz R6/R9 beteiligte sich Eckhard Hipp (R6), der sich gegen den als Nummer 6 gesetzten Peter Genter (R6) nach gewonnenem ersten Satz mit 6:4, 4:6, 3:6 geschlagen geben musste. Wenig Losglück hatte der R9-klassierte Michel Bucco, der es in der ersten Runde mit dem R7-klassierten Albert Andrighetto zu tun bekam, dem er 2:6, 3:6 unterlag. Nächster Gegner wäre der R6er Reto Stoffel gewesen...

In der Herrendoppel-Konkurrenz der R4/R6er mussten Michel Kneubühl und Stefan Mayer sich mit den Münchensteinern Dörig/Csendes auseinandersetzen, gegen die sie den ersten Satz glatt mit 2:6 gewannen. Im zweiten Satz verloren sie aber etwas den Faden (2:6), und lagen im dritten Satz schon 2:3 in den Spielen zurück, ehe sie mit zwei Gegenbreaks eine 5:4-Führung realisieren konnten. Im Tiebreak mussten sie aber schliesslich mit 2:7 die Überlegenheit der Münchensteiner anerkennen. Das Ergebnis der Paarung Patrik und Dominik Kiener gegen Ryhner/Brunner war bei Redaktionsschluss nicht bekannt. Alle weiteren Spiele werden diese Woche auf der Anlage des TC Rosental, Kohlstieg 31, ausgetragen.

Nachzutragen ist noch, dass die Junioren und Juniorinnen die erste Interclubrunde spielten. Die Junioren verloren gegen den TC Reichenstein 2:4 und die Juniorinnen gegen den TC Old Boys 1:2.

5. Evergreen-Cup  
des TC Riehen

rz. Zum fünften Mal organisiert der TC Riehen auf seiner Anlage bei der Grendelmatte ein offizielles Turnier für Seniorinnen und Jungsenioren/seniorinnen Mixed. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr die Seniorinnenkategorie getrennt in R1/R4 und R5/R9. Das Turnier beginnt am kommenden Mittwoch, 25. Juni, um 17 Uhr mit den Einzeln R5/R9. Die Einzel der höheren Kategorie R1/R4 beginnen am Samstag, 28. Juni, ab 8 Uhr. Die Finalsiege finden voraussichtlich am Sonntag, 29. Juni, ab 13 Uhr statt.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Leitung: Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42  
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel  
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## FUSSBALL Fussballturnier in der Guten Herberge

## Spiel, Spass und Spannung

Ein ganz besonderer Tag fand am 11. Juni in der Guten Herberge statt. Fünf Kinderheime nahmen an einem Fussballturnier teil, bei welchem die Gute Herberge als Ausrichter im Vordergrund stand.

Jeweils eine Amateurmansschaft ab Jahrgang 84 und eine Profimansschaft bis Jahrgang 84 stellten die Heime Zur Hoffnung, Bachgraben, Schifferkinderheim und Gute Herberge. Das Kinderheim Waldschule war gar mit zwei Profimansschaften und einer Amateurmansschaft vertreten. In jeder Manschaft waren sowohl Jungen wie auch Mädchen vertreten.

Über 100 Teilnehmer mit ihren Betreuern tummelten sich von mittags bis abends auf dem Sportplatz Grendelmatte. Bei sengender Hitze kämpften die verschiedenen Manschaften um die zwei Wanderpokale. Sowohl der «Kampfeinsatz» der verschiedenen Manschaften wie auch die glühende Sonne trugen dazu bei, dass rund 300 Liter Getränke in den Kehlen der Durstigen verschwanden.

Eine Siegerehrung krönte die Veranstaltung. Voller Stolz konnte bei den Amateuren das Kinderheim Waldschule den Pokal in Empfang nehmen. Auf Platz 2 war die Gute Herberge, gefolgt vom Schifferkinderheim und der Hoffnung. Bei den Profimanschaften platzierte sich die Gute Herberge auf den 1. Platz, gefolgt von Waldschule II, Schifferkinderheim, Waldschule, Hoffnung



Die erfolgreichen Teams der Guten Herberge, die bei den «Profis» den Sieg und bei den «Amateuren» Platz 2 feiern durften. Foto: zVg

und Bachgraben. Verlierer gab es keine, da alle Manschaften mit Preisen versehen wurden.

Ein gemütlicher Grillplausch auf dem Areal der Guten Herberge rundete den Tag ab. Man nutzte die Zeit unter anderem auch dazu, in Kontakt zu kommen und sich näher kennen zu lernen.

Grosse Überraschung bereiteten die Teilnehmer des Behindertenheims Zur Hoffnung. Mit viel Engagement, Einsatz und Freude nahmen sie an dem Turnier

teil. Durch ihr Auftreten in der Öffentlichkeit konnten Vorurteile bei manchen Heimbewohnern abgebaut werden.

Auf Initiative von der Waldschule fand vor drei Jahren das erste Fussballturnier statt, bei dem sich mehrere Heime beteiligten. Seither trägt dieser Anlass zur Tradition bei und man hofft, dass sich in Zukunft noch andere Heime als Organisatoren finden werden.

Susanne Dobrunz

## SPORTTAG Turnerinnen St. Franziskus organisierten 18. SVKT-Sporttag

## Wettkampf, Spiel und Stimmung

Am vergangenen Wochenende trafen sich an die 300 Turnerinnen des Schweizerischen Verbandes Katholischer Turnerinnen (SVKT) auf der Sportanlage Schützenmatte. Zum «Kräftemessen» waren 24 Vereine aus der ganzen Schweiz an das Rheinknie gereist. Der Anlass wurde von den Turnerinnen St. Franziskus und der Petersschule Basel organisiert.

## ROSMARIE KÜNDIG

Bereits am frühen Sonntag morgen starteten die ersten Turnerinnen zum Leichtathletik-Mehrkampf. In den Disziplinen Drei-, Vier- und Fünfkampf kämpften die Athletinnen verbissen um Zentimeter und Sekunden. Eines hatten alle die Disziplinen gemeinsam, es musste gelaufen werden, was eine gute Kondition erforderte, und dass sich die Turnerinnen gezielt vorbereitet hatten, war kaum zu übersehen.

## Leichtathletik-Fünfkampf

Besonders der Fünfkampf hatte es in sich, sind doch Vielseitigkeit und Ausdauer Voraussetzung für eine hohe Punktzahl. Zu absolvieren waren 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstossen, Speerwerfen und 800-Meter-Lauf. Mit höchster Konzentration wurden die verschiedenen Disziplinen absolviert, und es wurden beachtliche Leistungen erbracht.

Verbandsmeisterin wurde Pia Hofer aus Buttisholz, die im ersten Rang eine ausgezeichnete Punktzahl von 2296 erreichte. Der Erfolg kam für sie etwas überraschend, hatte sie doch noch nie einen Fünfkampf an einem Sporttag bestritten und nun hatte sie sich gleich den ersten Rang geholt, dank einem wochenlangen Training. Sehr gut lief es auch für Carmen Natter (TV Guntershausen) und Irene Kneubühler (TV Gettnau), boten doch auch sie eine überzeugende Leistung mit über 2000 Punkten.

## Drei- und Vierkampf

Die meisten Sportlerinnen starteten im Vierkampf in sieben verschiedenen Kategorien aus allen Altersklassen. Die Athletinnen kämpften in den Disziplinen 80- beziehungsweise 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstossen und 800- oder 1000-Meter-Lauf. Viel Laufen, gepaart mit Treffsicherheit und Präzision, forderte von den Turnerinnen alles. Die Bestnote erzielte Claudia Binggeli (TV Plaffeien) mit 2243 Punkten. Im weiteren holten sich 23 Turnerinnen eine Medaille für ihre sehr guten Leistungen. Besondere Aufmerksamkeit galt dem jungen Nachwuchs, die Hoffnungsträger der Vereine, die sich im Dreikampf (60-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstossen) zu messen hatten und bereits mit sehr guten Resultaten aufgefallen sind. Im ersten Rang platzierte sich die elfjährige Sarah Weber (TV Wil) mit einer

hervorragenden Leistung von 1366 Punkten. Mit Jahrgang 1985 holte sich Rachele Raemy (TV Plaffeien) ebenfalls den ersten Rang mit 1646 Punkten.

## Plauschwettkampf

In den Plauschdisziplinen wie Slalom, Ballzielwurf, Korbwurf, Sprungleine oder Seilspringen hatten sich 223 Sportlerinnen bewerten lassen, kommen doch Vielseitigkeit und Kräfteanforderungen den Turnerinnen sehr entgegen.



Die Sprungleine – eine der Disziplinen im Plauschwettkampf. Foto: zVg

gegen und Plauschwettkämpfe machen trotz Konzentration eben Spass. Die Sportlerinnen warteten deshalb bei bester Laune mit beachtlichen Leistungen auf. Besonders aufgefallen sind einzelne Vereine mit ihrer ausgezeichneten Teamarbeit. Ein sehr gutes Resultat erzielten 38 Sportlerinnen, die sich eine Medaille erkämpften. Weitere 45 Turnerinnen holten sich eine Auszeichnung.

## Pendelstafette

Am Nachmittag fanden die Mannschaftswettkämpfe in Form einer Pendelstafette statt. Gestartet wurde vereinsweise und nach Altersklassen getrennt. Lauthals feuerten die Zuschauer die Läuferinnen an. Obwohl die Übergabe wenig oder gar nicht geübt worden war, wurden nur ganz wenige Wechselfehler gemacht. Sieger in den drei verschiedenen Kategorien wurden die Manschaften aus den Vereinen Plaffeien, Gettnau und Buchs/SG.

## Sport, Spiel und Plausch

Den Turnerinnen und Besuchern einen Tag mit Sport, Spiel und Plausch zu bieten, war der Vorsatz der organisierenden Turnvereine Petersschule Basel und St. Franziskus Riehen. Alle Turnerinnen und Festbesucher konnten sich ebenfalls bei den «Spielen zu viert» vergnügen und schöne Preise gewinnen. Mitmachen und Spass sind bei diesem Sporttag für viele wichtiger als der Rang im Schlussklassement.

Für das leibliche Wohl sowie für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe sorgten eine grosse Anzahl Helferinnen und Helfer, und des klapperte vorzüglich. Glücklicherweise herrschte sommerliches Wetter, was viel zum Gelingen des Sporttages beitrug.

Abschliessend scharten sich die Turnerinnen, Gäste und Besucher um das Siegerpodest zur Rangverkündigung. Die Rieherer Gemeinderätin Maria Iselein-Löffler erwähnte in ihrem Schlusswort, wie schön und wichtig es sei, dass alt und jung sich gemeinsam im sportlichen Wettkampf finden und sich zudem noch gut verstehen. Die verbindende Kraft des Sports und der Kameradschaft hatte sich bewährt.

## SVKT Sporttag, 15. Juni, Schützenmatte

**Leichtathletik, Fünfkampf:**  
Jg. 77-68: 1. Pia Hofer (Buttisholz), 2. Carmen Natter (Guntershausen), 3. Irene Kneubühler (Gettnau).

**Pendelstafette:**  
Jg. 78 und jünger: 1. SVKT Plaffeien I, 2. SVKT Hellbühl, 3. SVKT Rothenthurm – Jg. 77-68: 1. SVKT Gettnau, 2. SVKT Kaltbrunn I, 3. SVKT Avanti Zürich. – Jg. 67-53: 1. SVKT Buchs/LU, 2. SVKT Frauengruppe Reinach/BL, 3. SVKT Geiss IL.

## SPORT IN KÜRZE

## Rang 7 für Timothy Jordi

pd. Nach einer erfolgreichen Saison in der Kategorie «Benjamin» (Jahrgang 84/85) verbuchte der elfjährige Rieherer Schüler Timothy Jordi (Fechtgesellschaft Basel) einen Erfolg. Am «Critétium des jeunes», den Schweizer Jugendmeisterschaften im Fechten, landete er in seinem ersten Florett-Turnier auf dem sehr guten 7. Platz. Bisher hatte Timothy Jordi seine konstant guten Leistungen mit dem Degen gebracht. Das Florettfechten ist eine technisch sehr anspruchsvolle Disziplin und wird von wenigen Fechtern bevorzugt. Für Timothy Jordi ist dies eine Herausforderung, der er weiter nachgehen möchte.

Bundesprogramm 300 Meter  
bei den Feldschützen Riehen

rz. Morgen Samstag, 21. Juni, laden die Feldschützen Riehen alle Interessierten zum Schiessen des Bundesprogrammes 300 Meter ein. Geschossen wird von 14 bis 17 Uhr im Schiessstand Riehen (Schalterschluss um 16.30 Uhr). Dienstbüchlein und Schiessbüchlein oder der Leistungsausweis sind mitzubringen. Weitere Termine bietet der Verein am 14. August (17-19 Uhr) und am 30. August (8.30-11.30 Uhr) an.

CVJM Riehen: Abschluss der  
Basketball-Meisterschaft

ag. Eine lange, anstrengende Saison geht zu Ende. Die Meisterschaft 1996/97 war für viele aktive Spielerinnen und Spieler aussergewöhnlich – aussergewöhnlich erfolgreich für wenige, aussergewöhnlich aufreibend für die meisten. Sich anbahnende Trainerwechsel, Unstimmigkeiten innerhalb der Manschaften, Prüfungen, Stellenwechsel machten es nicht einfacher. Die Lichtblicke beim CVJM Riehen innerhalb der Menge von durchschnittlichen Leistungen sind der Ligaerhalt der Erstliga-Damen unter der Leitung von Trainerin Christiane Rordorf und der Gewinn des Basler Meistertitels der Juniorinnen A unter der Regie von Trainer Raphael Schoene. Besonders hervorzuheben gilt es den 1. Rang der Juniorinnen B, die unter Cyrill Martin ihre Siege klammheimlich nach Hause trugen.

## Basketball Schlussranglisten 1996/97

**Männer, 2. Liga:**  
1. BC Arlesheim II 22/38 (1712:1410), 2. CVJM Birsfelden III 22/36 (1734:1355), 3. Uni Basel I 22/30 (1729:1395), 4. BC Outsiders 22/28 (1543:1423), 5. CVJM Riehen I 22/26 (1747:1671), 6. BC Arlesheim III 22/24 (1675:1672), 7. Uni Basel II 22/20 (1392:1371), 8. CVJM Birsfelden II 22/18 (1640:1947), 9. BC Aesch 22/16 (1665:1732), 10. TV Muttenz 22/16 (1608:1737), 11. BC Allschwil 22/8 (1400:1775), 12. IBC Delémont 22/4 (1348:1705).

**Männer, 3. Liga:**  
1. BBC Sorab I 20/38 (1561:1032), 2. BC Boncourt II 20/36 (1975:1212), 3. BTV Basel I 20/30 (1483:1137), 4. SC Liestal I 20/20 (1345:1218), 5. TV Magden 20/20 (1329:1330), 6. BC Birsfelden II 20/16 (994:1191), 7. BC Pratteln 20/14 (1115:1101), 8. BC Birsfelden I 20/12 (1380:1655), 9. IBC Delémont II 20/12 (1049:1365), 10. CVJM Riehen 20/10 (1123:1401), 11. SC Soleita 20/-4 (939:1651).

**Frauen, 2. Liga:**  
1. BC Pratteln II 16/30 (1219:673), 2. SC Liestal 16/24 (944:752), 3. BC Porrentruy I 16/24 (852:659), 4. BTV Basel 16/22 (795:662), 5. CVJM Riehen II 16/12 (749:833), 6. Uni Basel I 16/10 (687:770), 7. CVJM Birsfelden 16/8 (715:962), 8. BC Arlesheim II 16/4 (707:799), 9. TV Muttenz 16/0 (526:1081).

**Männer, Nachwuchs:**  
1. BC Arlesheim 12/22 (1130:725), 2. BTV Basel 12/14 (804:783), 3. CVJM Riehen 12/12 (832:845), 4. TV Muttenz 12/0 (708:1121).

**Junioren B Elite:**  
1. BC Arlesheim 14/28 (1230:774), 2. CVJM Birsfelden 14/24 (1708:794), 3. BTV Basel 14/18 (1239:869), 4. TV Muttenz 14/16 (1156:970), 5. CVJM Riehen 14/14 (1152:1080), 6. SC Liestal 14/6 (750:1166), 7. BC Boncourt 14/2 (680:1214), 8. Uni Basel 14/-2 (417:1465).

**Junioren B:**  
1. CVJM Riehen 16/30 (1319:639), 2. BTV Basel I 16/24 (1114:807), 3. BC Arlesheim 16/20 (1308:898), 4. BC Pratteln 16/20 (1152:921), 5. CVJM Birsfelden 16/18 (1051:1120), 6. CVJM Basel 16/16 (1126:1024), 7. TV Grenzach 16/10 (1036:1294), 8. BC Oberdorf 16/2 (745:1524), 9. BTV Basel II 16/2 (687:1311).

**Junioren A:**  
1. CVJM Riehen 14/24 (1120:497), 2. Arlesheim 14/24 (1100:452), 3. Aesch 14/24 (1131:534), 4. CVJM Birsfelden I 14/16 (822:633), 5. BC Pratteln 14/10 (555:767), 6. CVJM Birsfelden II 14/6 (517:937), 7. SC Liestal 14/4 (345:1138), 8. BC Allschwil 14/2 (408:1040).

**Junioren B:**  
1. Aesch 18/36 (1508:581), 2. Uni Basel I 18/32 (1573:675), 3. Pratteln 18/26 (1245:903), 4. CVJM Birsfelden 18/24 (1020:1009), 5. Muttenz 18/20 (1163:970), 6. TV Grenzach 18/14 (888:960), 7. CVJM Riehen 18/10 (726:1098), 8. BTV Basel 18/10 (779:1168), 9. Uni Basel II 18/4 (737:1336), 10. Arlesheim 18/-2 (525:1464).

**Mini:**  
1. CVJM Birsfelden 14/26 (1120:648), 2. Uni Basel 14/21 (758:557), 3. TV Muttenz 14/19 (801:620), 4. CVJM Riehen 14/14 (660:634), 5. BC Pratteln 14/12 (695:707), 6. BTV Basel 14/10 (548:749), 7. SC Liestal 14/8 (571:766), 8. BC Arlesheim I 14/2 (466:938).

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Kontakte über die Grenze

Der Lörracher Wirtschaftsrat der CDU will die Kontakte zur Schweizer Nachbarschaft verstärken. Vor diesem Hintergrund besuchten mehr als 50 Vertreter aus Mittelstand und Industrie die eidgenössische Bundeshauptstadt Bern.

Wille zu einer dauerhaften Freundschaft ausgedrückt worden sei. Schulze hob in diesem Zusammenhang hervor, dass schon seit Jahren Schweizer Unternehmer ständige Gäste des Wirtschaftsrats seien.

Letztmals Eurogeld

In diesem Jahr fließen 280'000 Mark von Land und Europäischer Union in das Modellfördergebiet «Südschwarzwald». 57'000 Mark entfallen davon auf Gemeinden im Kreis Lörrach.

Grundwasserströme

Unsichtbar unter dem Hochrhein fliesst als zweiter Strom das Grundwasser. Das hält sich aber nicht an die Linie des Hochrheins, sondern folgt der ehemaligen, durchs Tal sich schlängelnden Rheinrinne.

Erzeugergemeinschaft für den Hochschwarzwald

Um die Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte anzukurbeln, soll eine Erzeugergemeinschaft und ein regionales Management gegründet werden. Das Management soll die Schwerpunkte «Fleischmarketing», «Land- und Gastwirtschaft» und «Direktvermarktung» koordinieren.

Regeln für Strassenmusiker

Noch bevor das Festival «Stimmen 97» in Lörrach für Musik in den Strassen der Fussgängerzone sorgt, haben die Strassenmusiker Einzug gehalten.

nisch verstärkte Instrumente oder Trommeln etwa haben keine Chance. Gegen sie hat das «Amt für öffentliche Ordnung» etwas einzuwenden. Ansonsten dürfen die Musiker auch ohne die sonst übliche «Sondernutzungserlaubnis» in Lörrach spielen.

Rainer Dobrunz

Hägeli maler Fassade renovieren Betonarbeiten sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten

LUTZ Die Buchhandlung Lörrachs »Haus der Bücher«

MIR STÖHN DRUFF Teppiche und Bodenbeläge Vorhänge, Orientteppiche

Tag und Nacht RIEHEN-TAXI 641 30 30

Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindenheim

CENCI i gang zum Cenci Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration Vorhänge Englische Möbel

Bestattungsunternehmen STOLZ SÖHNE Tag und Nacht Transport im In- und Ausland

KREUZWORTRÄTSEL NR. 25

Crossword puzzle grid with clues in German and English. Includes clues like 'Mus', 'West-schweizer', 'Roman v. M. Jenny: "... der Tiefsee"', etc.

FRIEDLIN AG Sanitäre Anlagen Spenglerei Reparatur-Service Sanitär-Laden

RADO Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher. Offizielle Vertretung Klein-BaseL HEINZELMANN

meyer seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner Dienstleistungen: Planung, Ausführung, Service, 24 h-Pikett

Fischerhus Gartenbau Baselstrasse 24 4125 Riehen Natel 077/46 87 43

Lösungswort Nr. 25 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

FAHRSCHULE SUTTER SCHÜTZENRAINWEG 1 RIEHEN

Gesund vorgebräunt in die Ferien. Wir empfehlen uns! Palm Beach SunStudio